

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1907

274 (17.6.1907) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Büchel und Lammstraße Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Preis: ob. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich: M. 2.10.
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täglich
2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
Einzeln Nummern 5 Pfg.
Anzeigen:
Die Zeitspalt 25 Pfg.,
die Reklamezeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Teil
Albert Herzog.
für den Anzeigen-Teil
H. Hinderpacher,
Sämtlich in Karlsruhe.
Auflage:
34000 Exempl.
gedruckt auf 2 Zwilling-
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22000
Abonnenten.

Nr. 274.

Karlsruhe, Montag den 17. Juni 1907.

Telephon-Nr. 86.

23. Jahrgang.

Die Auflösung der russischen Duma.

— Petersburg, 15. Juni. (Mittags.) Die Lage in der Reichsduma ist seit gestern abend unverändert. In die Kommission für die Beratung des Regierungsantrages sind gewählt worden 11 Kadetten, 2 Polen, 3 Sozialrevolutionäre, 4 Mitglieder der Arbeiterpartei und zwei Volkssozialisten. Die Kadetten sprachen sich heute in der „Njetsch“ ablehnend gegen den Regierungsantrag aus.

Heute nachmittag findet eine öffentliche, heute abend 7 Uhr eine geheime Sitzung der Duma statt. In der letzteren wird die Entscheidung fallen. Als sicher wird angenommen, daß die Kommission den Regierungsantrag ablehnen wird. Die Abstimmung soll geheim sein, um Parteibeeinflussungen zu vermeiden. Seit heute früh 6 Uhr sind auf jedem Petersburger Bahnhofe je 200 Mann Infanterie und 2 Jüge Kadetten aufgestellt. Der Abgeordnete Dofol bereits entlassen sein. Zahlreiche Hausdurchsuchungen werden vorgenommen.

— Petersburg, 15. Juni. Die Kommission der Duma beschloß mit Rücksicht darauf, daß nach dem bis jetzt vorliegenden Anlagematerial die Auflage gegen alle 16 Sozialdemokraten gemeinsam erhoben worden ist, das Material gegen jeden einzelnen Beschuldigten getrennt vom Untersuchungsrichter zu fordern. Die Sitzungen der Kommission und der Duma sind noch im Gange.

— Petersburg, 15. Juni. (M. B.) Die heutige Sitzung der Duma war der Beratung über die Justizreform gewidmet. Die Gruppen der Linken beantragten viermal Schluß der Debatte und Uebergang zur Budgetberatung. Die Anträge wurden aber sämtlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Dabei stimmten die Kadetten mit der Mehrheit und den Polen gegen die Sozialisten und die Arbeiterpartei.

Der sozialistische Schlußantrag wurde von Zereteli begründet. Er sagte, man könne sich im Augenblicke der höchsten Gefahr nicht mit der Justizreform beschäftigen, am Vorabend des Staatsreiches müsse die Duma ihre Anschauungen über wichtigere Fragen kundgeben.

Hessen (Kadett) erwiderte darauf, die Partei der Volksfreiheit sei zu unabhängiger gesetzgeberischer Arbeit in die Duma gekommen. Redner leugnete den Ernst der Lage nicht und ermahnte die Abgeordneten, Ruhe zu bewahren und die ihnen vom Lande auferlegte Pflicht zu erfüllen.

Zereteli ergriff nochmals das Wort und beantragte die Abhaltung einer Abend Sitzung, um dann das Budget zu beraten.

Professor Kiewitew erwiderte, die Kommission, welche mit der Prüfung der Angelegenheit der in Anklagezustand versetzten sozialistischen Abgeordneten betraut ist, werde ihre Arbeit nicht vor Montag beenden können. Die Kommission höre augenblicklich die Mitteilungen des Staatsanwalts des Petersburger Appellhofes.

Die Duma beschloß hierauf Schluß der Sitzung und Abhaltung einer neuen Sitzung am Montag. Der Antrag, heute abend eine Sitzung zur Budgetberatung abzuhalten, wurde mit 201 gegen 57 Stimmen abgelehnt.

— Petersburg, 15. Juni. (M. B.) Wie verlautet, hält die Kommission der Reichsduma bis jetzt sieben von den Abgeordneten, auf die sich der Regierungsantrag bezieht, für genügend belastet, um ihre Auslieferung zu beschließen. Der

inzwischen aus Petersburg geflüchtete Abgeordnete Dofol ist in Sibirien verhaftet worden; er hatte versucht, sich durch Abnahme des Partes unternommen zu machen.

Am Montag soll eine geheime Sitzung der Duma stattfinden. Da die Regierung an ihrer Forderung der unbedingten Annahme ihres Antrages, der Auslieferung der 16 meist-bekanntesten und der Unteranfragestellung sämtlicher 55 beschuldigten Abgeordneten festhält und jeden anderen Vorschlag für unannehmbar erklärt, so ist die Lage noch immer so, daß die Auflösung unvermeidlich erscheint. Es heißt, der Kern der Opposition in der Kommission seien die Polen, die heute eifrig die Kadetten in ihrem Sinne umzustimmen versucht hätten.

— Petersburg, 16. Juni. (Tel. Durch kaiserlichen Kutscher an den Senat vom 16. Juni ordnete der Kaiser an, die Duma aufzulösen und die neuen Wahlen ab 14. September anzusetzen und als Zeitpunkt der Einberufung der Duma den 14. November 1907 festzusetzen. Außerdem wird heute ein kaiserliches Manifest und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht.

Das Manifest des Zaren.

(Tel. Bericht.)

— Petersburg, 16. Juni. In dem am 16. Juni erschienenen Manifest hat der Kaiser zunächst seinen getreuen Untertanen kund und zu wissen, daß gemäß seinem Befehle und seinen seit der Auflösung der ersten Reichsduma gemachten Verfügungen der russischen Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen habe, um das Land zu beruhigen und eine regelmäßige Abwicklung der Staatsgeschäfte herbeizuführen.

Die zweite von uns einberufene Reichsduma, so heißt es in dem kaiserlichen Manifest weiter, wurde zusammenberufen, um in angemessener Weise an der Beruhigung Russlands beizutragen, hauptsächlich durch gesetzgeberische Wirken, ohne daß das Vertrauen des Staates und die Ausgestaltung seiner Verwaltung unangeführt ist; ferner durch die Prüfung der Budgeteinnahmen und Ausgaben, wodurch die Regelmäßigkeit der nationalen Wirtschaft bestimmt wird; endlich durch den zweifachen Gebrauch des Rechtes der Interpellation an die Regierung zu dem Zwecke, die Wahrheit und die Gerechtigkeit überall zu befestigen. Diese von uns erwählten und der Nation anvertrauten Pflichten liegen dieser eine schwere Verantwortlichkeit und die heilige Verpflichtung auf, ihre Rechte zu gebrauchen für eine vernünftige und fruchttragende Arbeit zum Wohl und zur Befestigung des russischen Staates. Dies waren unsere Gedanken und unser Wille, seit dem wir dem Volke die neuen Grundlagen für das Staatsleben gegeben haben.

Zu unserem Schmerze rechtfertigte ein beträchtlicher Teil der Mitglieder der zweiten Reichsduma unsere Erwartungen nicht. Nicht mit reinem Herzen, nicht mit dem Wunsche, Rußland wieder zu befestigen und die Verwaltung zu vervollkommen, haben sich viele Abgeordnete des Volkes an die Arbeit gemacht, sondern in der ausgesprochenen Absicht, die Anruhen zu vermehren und zur Zerkünderung des Staates beizutragen. Infolge der Tätigkeit dieser Personen hat die Reichsduma ein unüberwindliches Hindernis für eine fruchtbare Arbeit gebildet. Ein feindseliger Geist wurde in die Duma selbst hineingetragen und verhin derte dort den Zusammenfluß einer genügenden Anzahl von Mitgliedern, die gewillt gewesen wären, für die Interessen des Vaterlandes zu arbeiten.

Aus diesem Grunde hat die Reichsduma über die weitgehenden, von unserer Regierung ausgearbeiteten Maßnahmen entweder gar nicht verhandelt, ihre Diskussion verzögert oder sie verworfen, wobei sie nicht einmal vor der Zurückweisung von Gesetzen zurückbehielt, die die offene Verherrlichung von Verbrechen mit Strafen belegen und insbesondere diejenigen mit Strafen bedrohen, die Verunreinigung in die

Armeen hineintrugen. Indem die Reichsduma so sich weigerte, Morde und Gewalttaten zu mißbilligen, hat sie auch der Regierung bei der Wiederherstellung der Ordnung die moralische Unterstützung nicht geleistet und Rußland selbst nach wie vor unter der Schmach einer verächtlichen Zeitperiode und großem Mißgeschick.

Die Prüfung des Budgets seitens der Duma brachte Verwirrung in die notwendige Beschäftigung vieler, ein Lebensinteresse des Volkes bildenden Forderungen. Das Recht, Interpellationen an die Regierung zu richten, wurde von einem beträchtlichen Teil der Duma in ein Mittel zur Bekämpfung der Regierung und zur Erregung von Mißtrauen gegen sie in weiteren Schichten des Volkes umgewandelt.

Endlich wurde ein in den Annalen der Geschichte unerhörter Akt begangen. Die Gerichtsbehörden entdeckten eine Verschwörung eines Teils der Duma gegen den Staat und die kaiserliche Gewalt; aber unsere Regierung die zeitweilige Ausschließung bis zum endgültigen Urteilspruch von 55 des Verbrechens angeschuldigten Dummmitgliedern und die Verhaftung der am meisten Verdächtigen von ihr fordert, erfüllte die Duma nicht unerschrocken die gesetzmäßige Forderung der Behörden, welche einen Aufschub nicht zuließ. Alle diese Umstände zwingen uns, durch unseren Erlass vom 16. 6. an den Senat die zweite Duma aufzulösen und als den Tag der Zusammenberufung der neuen Duma den 14. November festzusetzen.

Im Vertrauen auf die Vaterlandsliebe und den politischen Sinn unseres Volkes sehen wir jedoch die Ursache des zweimaligen Mißerfolges der Tätigkeit der Reichsduma darin, daß wegen der Neuheit des Werkes und wegen der Unvollkommenheit des Wahlgesetzes diese gesetzgeberische Einrichtung sich aus Mitgliedern zusammensetzte, die nicht die wahren Vertreter der Bedürfnisse und Wünsche des Volkes waren. Infolgedessen haben wir, indem wir alle durch das Manifest vom 30. Oktober 1906 unseren Untertanen erteilten Rechte und Grundzüge in Kraft ließen, den Entschluß gefaßt, das Verfahren für die Berufung der Volksvertreter in die Reichsduma abzuändern, damit jeder Teil unseres Volkes in ihr seine Vertreter habe.

Die Duma, die berufen ist, den russischen Staat zu festigen, muß russisch sein ihrem Geiste nach. Die anderen Nationalitäten, die unserem Reiche angehören, sollen in der Reichsduma ebenfalls Vertreter ihrer Bedürfnisse haben, aber sie dürfen nicht in einer Zahl in die Erscheinung treten, die ihnen die Möglichkeit gibt, rein russische Fragen zu entscheiden. In den Staatsgebieten, wo die Bevölkerung noch kaum die genügende Stufe der bürgerlichen Entwicklung erreicht hat, müssen die Reichsdumawahlen einstweilen ausgesetzt werden.

Auf dem gewöhnlichen gesetzgeberischen Wege durch die Reichsduma, deren Zusammenberufung von uns wegen der Unvollkommenheit des Verfahrens zur Wahl ihrer Mitglieder als unzulänglich erachtet ist, würden alle diese Veränderungen der Wahlordnung nicht eingeführt werden können. Das Recht, dieses Gesetz abzuändern und durch ein neues zu ersetzen, kann nur der Macht zustimmen, die das erste Wahlgesetz gegeben hat, nämlich der historischen Macht des russischen Kaisers. Unsere kaiserliche Macht über unser Volk verleiht uns Recht. Vor seinem Altar werden wir die Verantwortung zu tragen haben wegen des Geschickes des russischen Staates. Aus dem Vertrauen hierauf schöpfen wir den festen Entschluß, das von uns begonnene große Werk zu Ende zu führen, das Werk der Reformation Rußlands, dem wir ein neues Wahlgesetz geben, mit dessen Veröffentlichung wir den Senat beauftragen. Von unseren getreuen Untertanen erwarten wir einen einmütigen kraftvollen Dienst in der von uns angegebenen Richtung für das Vaterland, dessen Schicksal als jeder Zeit eine feste Stütze seiner Macht, seiner Größe und seines Ruhmes gewesen sind. Gegeben Petersburg, 16. Juni 1907. Nikolaus.

Das neue russische Wahlgesetz.

— Petersburg, 16. Juni. (Tel.) Das heute veröffentlichte neue Wahlgesetz läßt die allgemeinen Grundlagen des bisherigen fortbestehen. In den Gubernements werden die Wahlen wie bisher durch besondere Versammlungen der Wähler der Bevölke-

eigenes Risiko dabei geringer wurde, und sodann konnte ich ihn so in eine Atmosphäre bringen, die ihn hypnotischen Einflüssen noch besser zugänglich machte. Nicht ein Wort von dem alten Jagie er zu seiner Tochter, die er mit unergieblicher Innigkeit liebt. Gerade diese große Zuneigung machte meinen Plan erst ausführbar. Als ich in ihm die Ueberzeugung geweckt hatte, er sei der Mörder, zeigte ich ihm Herrn Darrows merkwürdige Anknüpfung, in der er dem Entdecker seines Mörders eine Belohnung versprach.

„Winnen einem Jahre,“ sagte ich zu ihm, „sterben Sie an Krebs, wenn Ihre Verbrechen nicht vorher entdeckt und gestraft wird. Dann ist Ihre Tochter völlig mittellos. Wieviel besser für Sie, Sie lassen mich in einigen Monaten gegen Sie die Anklage auf Mord erheben. Dann gestehen Sie; ich beanspruche und erlange die Belohnung und teile sie heimlich mit Ihnen. Sie werden verurteilt, aber da bis zur Vollstreckung eine beträchtliche Zeit vergehen muß, so sterben Sie vorher an Krebs und lassen Jeanette wohlversorgt zurück!“

Ich glaube, mein Einfluß auf ihn war so groß, daß ich ihn zu allem vermocht hätte, auch wenn er auf keinen Gewinn daraus für sich oder vielmehr für seine Tochter gerechnet hätte, aber unter den bestehenden günstigen Umständen war meine Aufgabe leicht. Dem Publikum ist zur Gemüte bekannt, was sich weiter begeben hat. Dieser Mailand befand sich im Nebenzimmer, belauschte unser Gespräch, ja, phonographierte unsere Worte und photographierte uns selbst. Ich habe mir immer etwas darauf zugute getan, mit einer Verbeugung anzuerkennen, daß drei Affen nicht so gut sind wie eine belle Dame, — so erkläre ich mich für überwinden, wenn auch nicht für untertorfen.

Einen besseren Tribut glaube ich dem Genius des Mannes, der mich geschlagen hat, nicht zahlen zu können. Die Vergeltung für meine Tat will ich aber selbst in die Hand nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

John Darrows Tod.

Von Melvin L. Sebergh.

(51. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Godin berichtete in seinem schriftlichen Geständnis weiter: Von England segelte ich nach Newyork, kam aber hier ohne alle Mittel und in schlechtem Gesundheitszustand an. Da es in Newyork nicht vorwärts ging, begab ich mich nach Boston, wo ich wieder als Detektiv und daneben als gewerksmäßiger Spieler mein Leben fristete. Damals las ich John Darrows merkwürdige Anknüpfung, wonach er im Falle seines Mordes dem Entdecker des Täters eine hohe Belohnung zusicherte.

Mon Dieu! Wie nötig brauchte ich Geld! Ich hätte damals meine Seele um ein paar Silberlinge verschadert. Es war die alte, alte Geschichte von der Versucherin, die nur im Paradiese neu war. Oh, wie habe ich sie geliebt! Aber Geld, Geld, immer wieder Geld mußte sie haben; darnach schickte sie jeden Tag. Könnte ich's ihr nicht schaffen, so ließ sie sich von andern geben, und das machte mich toll. Könnte ich nur, sagte ich mir, diesen Preis erwerben! Das lohnte sich der Mühe, und kriegte ich ihn, dann war sie die Meine. Sofort machte ich mich an die Arbeit.

Es war keine leichte Sache. Ich hätte wohl einen Mörder finden können, aber daß er sich dann für seine Tat hängen ließ, ohne meinen Anteil daran zu entbullen, war nicht gerade wahrscheinlich. Zu dieser Zeit traf ich zum erstenmal mit Herrn Latour in der Decaturstraße zusammen. Sofort kam mir der Gedanke, das sei der Mann, den ich brauchte, und fing an, ihn systematisch meinem Willen zu unterwerfen. Hierbei begünstigten mich die besonderen Umstände ungemein. Er war arm oder doch ohne nennenswerte Mittel. Seine Tochter konnte wohl etwas erwerben, aber nicht genug, um die Not fernzubalten. Dazu litt er am Krebs und mehrere Ärzte hatten ihm versichert, er werde höchstens noch ein Jahr zu leben haben. So peinigete ihn eine

fast wahnsinnige Furcht, seine Tochter würde nach seinem Tode sterben, und ich glaube, diese Furcht war auch der wahre Grund, weshalb er sich dem Spiel ergeben hatte; denn er hoffte, dadurch auf einmal reich zu werden. Natürlich war der Erfolg entgegengesetzt. Nun war mein Weg vorgezeichnet. Zuerst wollte ich ihn die Tat selbst ausführen lassen, dann aber sagte ich mir im Hinblick auf die Ergebnisse von Charcots Forschungen nach dieser Richtung, daß dieses Verfahren fast mit Sicherheit zur Entdeckung führen würde, da das hypnotische Medium nur so lange zuverlässig ist, als die Bedingungen, unter denen es handelt, genau den suggerierten entsprechen. Eine unbegreifliche Aenderung dieser Bedingungen, und es verlag, enthüllt alles, und der ganze sorglich aufgerichtete Bau bricht zusammen. Als daher der Zeitpunkt herankam, auf den ich das Verbrechen festgelegt hatte, brachte ich ihm ein Bekäubungsmittel bei, entfernnte ihn von seiner Wohnung und hielt ihn so lange in bemußlosem Zustande unter Verschluss, bis ich Herrn Darrow in einer weichen am gehörigen Orte mittelgeteilten Weise ums Leben gebracht hatte. Sobald ich die Tat begangen und mir, wie ich mir schmeichelte, durch meine Anwesenheit bei der Unterjochung ein tadelloses Alibi verschafft hatte, brachte ich den noch bemußlosten Herrn Latour heimlich in seine Wohnung und wartete, bis er wieder seiner Sinne mächtig war. Dann fragte ich ihn, wie er in diesen Zustand komme und was er in Dorkchester getan habe. Natürlich wußte er von nichts. Allmählich brachte ich ihn nun durch meinen Einfluß dahin, daß er glaubte, den Mord an John Darrow begangen zu haben.

Sein Interesse an Krebsleiden benutzte ich, ihn zur Bibliothek zu bringen. Da ich grundsätzlich nie eine Gefahr laufe, die sich vermeiden läßt, so ließ ich mir die Bücher, die ich selbst haben wollte, feststellen und veranlaßte ihn, da er mit beiden Händen schreiben konnte, mit seiner rechten Hand als Welts, mit der linken als Nizzi zu unterzeichnen. Hierbei leiteten mich zwei Motive: einmal schuf ich mir gute Beweismittel gegen ihn, während mein

Wahlklassen bewerkstelligt, welche auch früher wählten. Nicht eine Klasse, nicht eine Person, welche das Wahlrecht bisher besaß, verliert dasselbe, und alle werden an der Wahl der Dummitglieder in der bisherigen Ordnung teilnehmen.

Die Verschiedenheit des neuen Wahlgesetzes von dem alten besteht darin, daß durch das neue Wahlgesetz jeder Bevölkerungsklasse, nämlich den Grundbesitzern, den Bauern, den Städten und den Arbeitern eine bestimmte Mindestzahl in der Volksvertretung zugesichert wird. Andererseits gibt es den intelligenten und in sozialer Hinsicht widerstandsfähigeren Klassen einen Vorzug bei den Wahlen, indem es die Zahl ihrer Wähler in den Wahlversammlungen im Verhältnis zu den Vertretern der nicht-intelligenten Klassen vergrößert.

Schließlich setzt das neue Wahlgesetz die Zahl derjenigen Grenzmarken Russlands, Polens und des Kaukasus herab, welche mit dem Reich noch nicht bis zu einem solchen Grade verwandt sind, daß ihre Vertreter von Verständnis für die Gemeinsamkeit ihrer Interessen mit denen der christlichen Bevölkerung durchdrungen sein können.

Indem das neue Wahlgesetz den extremen Charakter des früheren beseitigt, verspricht es, eine Reichsduma zu schaffen, mit einem Bestand von Vertretern, welche bereits in der lokalen Selbstverwaltung Erfahrung haben, und an staatliche Regimearbeit gewöhnt sind.

Das französisch-englisch-spanische Garantie-Abkommen.

— Berlin, 15. Juni. Von hier wird der „Köln. Ztg.“ augenscheinlich offiziös gemeldet: Die gestern vom „Messidor“ gebrachte Meldung, die französische Regierung habe der italienischen den Abschluß eines Bündnisvertrags zwischen Frankreich und Spanien mitgeteilt, ist sofort beim Erscheinen von dem „Agence Havas“ mit dem Bemerkten demontiert worden, die Nachricht vom Abschluß einer Tripelallianz zwischen Frankreich, Spanien und England sei vollkommen unzutreffend.

— Paris, 16. Juni. Eine heute ausgegebene Havasnote besagt, daß zwischen Frankreich und Spanien eine Note ausgetauscht wurde, in der sie sich gegenseitig den Status quo in den Teilen des Mittelmeermeeres und des Atlantischen Ozeans garantieren, welche für die Verbindungen mit den respektiven Besitzungen interessieren: Kanarische Inseln, Balearen, Algerien und Tunesien.

— Berlin, 16. Juni. Minister Pichon äußerte sich einem Vertreter des „Temps“ gegenüber folgendermaßen über die Tragweite des französisch-spanischen Abkommens: Die Verhandlungen werden seit mehreren Monaten geführt. Spanien hat die Initiative zu einer Verständigung auf derselben Grundlage wie mit England ergriffen.

Das 50jährige Jubiläum der Karlsruher Burschenschaft Teutonia.

Wie laßt doch heut die treue Musestadt In bunten Mägen freudig uns entgegen, Die gar so viel in sich verschlossen hat An Lust und Lieb' und Freuden allerwegen.

In Anwesenheit einer überaus großen Zahl von Aktiven, Inaktiven und „Alten Herren“ der Karlsruher „Teutonia“ eröffnete am Samstag im vollbesetzten Keinen Festballsaal stud. arch. Deßls als Präside das Festbankett zur Feier des halbhundertjährigen Bestehens der ältesten Burschenschaft deutscher Technischer Hochschulen mit einem donnernden Salamander auf den guten Verlauf der Jubiläumsfeier.

die sich aus dieser Lage ergeben, und insolge dessen ein Abkommen zu treffen, das darauf hinaus geht, nicht nur den status quo, der in Anbetracht der Nähe der respektiven Besitzungen nicht ohne Verletzung der wesentlichen Interessen der beiden Mächte abgeändert werden könnte, aufrechtzuerhalten, sondern auch besonders die Sicherheit der Verbindungen mit dem französischen Besitz im mittelatlantischen Meere und dem atlantischen Ozean zu gewährleisten.

— Berlin, 15. Juni. Die „Tägliche Rundschau“ meldet, der Reichskanzler habe auf das an den Kaiser gerichtete Subjunktionsgramm des antitramontanen Reichsverbandes von dessen Eisenader Delegiertentage an den Vorsitzenden des Verbandes, Admiral von Knorr, folgendes Antworttelegramm gesandt: „Seine Majestät der Kaiser und König beauftragen mich, Seiner Excellenz für die patriotischen Begrüßungen des geehrten Verbandes Seinen Allerhöchsten Dank zu übermitteln.“

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

— München, 16. Juni. Die Zentralpresse bringt, wie die „Zeit.“ schreibt, lange Artikel zum Ruhme des Fürsten Karl zu Löwenstein, den langjährigen Vorsitzenden der deutschen Katholikentage, der sich für den Rest seines Lebens in das Dominikanerkloster Bents (Sachsen) zurückzieht, wo er in wenigen Wochen als Novize eintritt.

— Berlin, 16. Juni. (Tel.) Unmittelbar nach Abschluß der nächsten Statberaterung im Reichstage gedenkt Staatssekretär Dernburg im Frühjahr 1908 seine für dieses Jahr aufgebundene Inspektionsreise nach Deutsch-Südwestafrika anzutreten.

— München, 16. Juni. Die Zentralpresse bringt, wie die „Zeit.“ schreibt, lange Artikel zum Ruhme des Fürsten Karl zu Löwenstein, den langjährigen Vorsitzenden der deutschen Katholikentage, der sich für den Rest seines Lebens in das Dominikanerkloster Bents (Sachsen) zurückzieht, wo er in wenigen Wochen als Novize eintritt.

— Hamburg, 16. Juni. (Tel.) Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr aus Hamburg hier eingetroffen. Zum Empfang des Kaisers auf dem Dammtorbahnhof waren erschienen: beide Bürgermeister, Dr. Stammann und Dr. Münchberg und der preussische Gesandte Herr v. Gehring.

— Berlin, 15. Juni. Maximilian Harden ist heute vormittag vor dem Amtsgericht Charlottenburg in dem Ermittlungsverfahren, das der Fürst Philipp Eulenburg gegen sich selbst beantragt hat, als Zeuge vernommen worden.

— Berlin, 15. Juni. Maximilian Harden ist heute vormittag vor dem Amtsgericht Charlottenburg in dem Ermittlungsverfahren, das der Fürst Philipp Eulenburg gegen sich selbst beantragt hat, als Zeuge vernommen worden.

sich eventuell durch die Aussage einer Beileidigung des Fürsten Philipp schuldig machen würde. Er verweigere daher jede weitere Aussage.

Italien.

— Rom, 16. Juni. (Tel.) Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Abgeordneten Turanti und Genossen angenommen, in welchem die Kammer den Justizminister auffordert, in kürzester Frist den Tenor des Beschlusses des Kassationshofes in den Prozeß des ehemaligen Ministers Raffi den Kammeren vorzulegen, ebenso die vorhergehenden Beschlüsse der Anklagekammer und des Geschworenengerichts, sowie auch das vollständige Urteil des Kassationshofes.

Schweden.

— Stockholm, 15. Juni. Heute wurde hier die von uns schon gemeldete Verlobung des Prinzen Wilhelm, Herzog von Södermanland mit der Großfürstin Maria Pawlowna, der Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch veröffentlicht.

England.

— London, 16. Juni. (Tel.) Die Konferenz des Roten Kreuzes hielt gestern die Schlußsitzung ab. Es wurden noch zur Kenntnis genommen Berichte der Ausschüsse über den Angulha-Fonds und den Fonds der Kaiserin Maria Feodorowna, an welche ein Telegramm geschickt wurde mit dem Ausdruck des Dankes für die Gründung des Fonds.

Die Sitzung wurde geschlossen mit dem Ausdruck des Dankes an den Präsidenten und der Befriedigung über die erfolgreiche Tätigkeit der Konferenz. Graf Tavernier sprach den Dank der Verammlung aus für das Interesse, welches der König an dem Werke der Konferenz genommen hat.

Badische Chronik.

* Mannheim, 16. Juni. Gestern nachmittag um 3 Uhr wurden die 4 Elefanten des Zirkus Siboni von den Führern Brose und Brambach nach der oberhalb der Redarbrücke gelegenen Wiese spazieren geführt. Auf bisher ungeklärte Weise wurden die sonst ganz zahmen Tiere plötzlich wild und rannten in wilder Flucht den gekommenen Weg zurück.

* Weinheim, 16. Juni. Gestern abend wurde der lebige Geyer H. Koch in der Nähe des neuen Friedhofes von einem Auto überfahren. Koch kam mit dem Schreden davon, während die Nationalflagge trug, lenkte diese auf „Halbmaße“ und rasste weiter.

* Donaueschingen, 16. Juni. Nach einer aus Schaffhausen eingetroffenen Meldung hat der eidgenössische Ständerat die Konzession für die Naudenbahn einstimmig bewilligt.

* Waldshut, 16. Juni. Diesen Mittwoch kommt vor der hiesigen Strafkammer der Sensationsprozeß des Bürgermeisters Büchle gegen Rechtsanwält Welsand zur Verhandlung.

* Badoltszell, 16. Juni. Die Wasserhöhe des Sees betrug gestern am Pegel 475; es ist dies der höchste bisher in diesem Jahre erreichte Wasserstand.

* Konstanz, 15. Juni. Einen für die Entwicklung der Stadt sehr wichtigen Beschluß hat gestern der Stadtrat als Stützungsbehörde in außerordentlicher Sitzung gefaßt. Die seit längerer Zeit schwebenden Kaufverhandlungen der Spitalstiftung mit der Gr. Marg. Bad. Verwaltung der Bodenseefischereikommission sind in der Weise zum Abschluß gekommen, daß die Spitalstiftung die Markgräflichen Güter auf Gemauert Konstanz (mit Ausschluß jener im Petershauser Brief) und auf Gemauert Altmannsdorf einschließlich des Loketonnalles erbt.

verfiel alsbald der behördlichen Aufsicht. Und wenn sie auch immer wieder unter anderem Namen ihr Heil versuchte, — stets war sie aufs neue ein Opfer politischer Willkür.

Erst das Jahr 1857 sah dann eine wirkliche Neugründung der „Teutonia“, die ohne Unterbrechung Bestand hatte bis heute und in ihrer gegenwärtigen großen Stärke eine gute Gewähr für die Zukunft abgibt. Als älteste der Karlsruher Burschenschaften ist sie seit dem halbhundertjährigen Bestehens nicht nur mit der Geschichte der „Friedericianae“ eng verflochten, auch am Leben der Stadt Karlsruhe hat sie in diesen 50 Jahren einen nicht geringen Anteil genommen und mancher Karlsruher ist seitdem durch die gute Schule der „Teutonen“ gegangen.

In der „Tendenzrede“, welche Herr stud. math. Stier hielt und in der er einen Rückblick auf das wechselvolle Schicksal der „Teutonia“ warf, hob der Redner hervor, wie die Kreuze der burschenschaftlichen Sache ihnen allen gemeinsam geblieben sei, über alles hinweg, was sonst das Leben im Streit der Meinungen auch Trennendes aufzuweisen möge.

In der „Tendenzrede“, welche Herr stud. math. Stier hielt und in der er einen Rückblick auf das wechselvolle Schicksal der „Teutonia“ warf, hob der Redner hervor, wie die Kreuze der burschenschaftlichen Sache ihnen allen gemeinsam geblieben sei, über alles hinweg, was sonst das Leben im Streit der Meinungen auch Trennendes aufzuweisen möge.

waterländische Begeisterung, waterländischen Opfermut. Und so nehmen wir freudig Anteil an allen Bestrebungen, die im Reiche selbst und in seiner kolonialen Ausdehnung dem Heil und der Größe des Vaterlandes geerdnet sind. In solchem Sinne marschieren wir weiter. Was uns, wenn die Wege verschieden sind, ist nur das Ziel dasselbe! Wer aber von diesen Zielen der Burschenschaft abweicht, der ist unser Feind. Und wie früher, so ist darum auch heute die höchste Aufgabe der Burschenschaft, den abendlichen Bürger dem Wesen des deutschen Volkes nahe zu bringen, ihm das Verständnis hierfür zu eröffnen.

Und drohend beständige der Salamander der großen Teutonen! Saar der teuren Verbindung das erneute Truggelöbnis auf die prächtigen, jugendfrischen Worte des Sprechers hin.

Seine Majestät, der Rektor der „Friedericianae“, Geh. Hofrat Dr. Arnold — mit welchem die Professoren Hofrat Brauer, Graumann und Dr. Zwiemel am Feste teilnahmen — sprach der „Teutonia“ die Glückwünsche der Hochschule aus. Wir sind stolz darauf, in der „Teutonia“ die älteste Burschenschaft begrüßen zu können. Ihre Burschenschaft „Ehre, Freiheit, Vaterland“ erinnert an die Zeit, wo die Burschenschaftler für das Vaterland kämpften und ihre Mitglieder wissenschaftlich, sittlich und körperlich hierfür erzogen. Seither ist Vaterland und Reich neu entstanden. Die alten Ideale wurden verwirrt, die neue Zeit hat neue Aufgaben gestellt, in wissenschaftlicher und in sozialer Richtung. Sie geben zu dem alten zugleich einen neuen Wahlspruch: „Arbeit, Freundschaft, Hoffen!“ nicht minder entsprechend den Farben „Schwarz“

Sortiert in das Eigentum der Spitalkirche über, was für die Entschädigung von Groß-Konstanz (mit Einschluß von Altmannsdorf) von eminenter Bedeutung ist.

Das 60jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Jahr.

b. Jahr, 16. Juni. Zum 60jährigen Stiftungsfest der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr prangt unsere Stadt in herrlichem Festeschmuck; die Bürgerchaft bejubelt damit, welche regen Anteil sie an der Jubelfeier nimmt.

Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Herr Alfred Kramer, begrüßte die zahlreich erschienenen, namentlich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die Offiziere wie auch die bereits anwesenden Vertreter auswärtiger Wehren.

Heute morgen, an eigenlichem Feiertage, mochte eine ungezählte Menge nach dem Bahnhofe, natürlich nur auch die feiernde Wehr nachlässig am Platze, um die Ankunft unseres allerbereiten Erbgroßherzogs abzuwarten.

Der Zweck meines Hierseins war, der Freiwilligen Feuerwehr Jahr persönlich meinen herzlichsten und warmsten Glückwunsch zu ihrem heutigen Ehrentage auszusprechen; und das möchte ich nun in diesem Augenblicke ausführen und Ihnen meine große Freude ausdrücken, daß Sie vor Ablauf einer 60jährigen Tätigkeit stehen, die wie ich aus der Festschrift ersehen habe, reich an Arbeit und reich an gutem Erfolg gewesen ist.

Der Zweck meines Hierseins war, der Freiwilligen Feuerwehr Jahr persönlich meinen herzlichsten und warmsten Glückwunsch zu ihrem heutigen Ehrentage auszusprechen; und das möchte ich nun in diesem Augenblicke ausführen und Ihnen meine große Freude ausdrücken, daß Sie vor Ablauf einer 60jährigen Tätigkeit stehen, die wie ich aus der Festschrift ersehen habe, reich an Arbeit und reich an gutem Erfolg gewesen ist.

Nachmals meinen herzlichsten Glückwunsch. Ich verbinde aber auch damit die Aufforderung an Sie, der Stadt Jahr zu gedanken. Ich schließe mit der Aufforderung, ein dreifaches, kräftiges Hoch auf das Gelingen und Gedeihen Ihrer Vaterstadt mit mir auszubringen. Die Stadt Jahr, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Bräutigam der hiesigen Feuerwehr, über die sich S. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog dem Herrn Kommandanten gegenüber sehr lobend aussprach, fuhr Höchsterseits nach der Villa des Herrn Geh. Kommerzienrats Sander, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein bewegtes fröhliches Treiben; die Wirtschaften wie die Vergnügungsbuden wurden sehr stark frequentiert. Die Abendzüge entführten dann die meisten der lieben Gäste wieder, die gewiß die besten Eindrücke von unserer lieben Vaterstadt Jahr mitgenommen haben dürften.

Morgen vormittag findet ein Frühstücken mit Musik im Rappensaal statt. Nachmittags finden die Jubiläumsgesellschaften mit Volksbelustigungen auf dem Festplatze ihren Abschluß.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 17. Juni.

* Aus dem Hofbericht. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten am Samstag die freudige Nachricht von der in Peterhof erfolgten Verlobung Höchstseiner Entels seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Schweden mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland.

Seine Gr. Hoheit Prinz Max und Gemahlin reisten am Samstag mittag 11³⁰ Uhr von hier nach Heidelberg. = Mundschinken. Nach hofamtlicher Meldung hat der Großherzog geruht, den Mundschinken Johann Martin Stauffert wegen leiblicher Schwelgerei auf 1. Juli ds. J. in den Ruhestand zu versetzen und unter 7. d. M. den Beschlüssen Karl Wernet zum Mundschinken und den Küferegehilfen Paul Schulz zum Weischinken ernannt.

Im Schaufenster unserer Expedition ausgestellt ist ein Bild vom segelnden Wagen der Perkomerfonturzen, ein Bild von der Salomonweiffahrt in Düsseldorf und ein solches, das die modernen Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Straßenbahn-Unfällen veranschaulicht.

§ Ueberfahren und schwer verletzt. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde ein 13 Jahre alter Junge von Karlsruhe beim Stefanienbad in Weiertheim mit seinem Fahrrad von einem entgegenkommenden Milchfuhrwerk überfahren, so daß beide Räder des Fuhrwerks ihm über die Unterschenkel gingen und ihn derart verletzten, daß er nicht mehr gehen konnte und mittels Droschke in seine Wohnung gebracht werden mußte.

beide Räder des Fuhrwerks ihm über die Unterschenkel gingen und ihn derart verletzten, daß er nicht mehr gehen konnte und mittels Droschke in seine Wohnung gebracht werden mußte. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Nach Zeugnisaussage soll den Führer des Milchfuhrwerks — ein 18 Jahre altes Mädchen von Wulach — die Schuld treffen, da sie zu schnell und in kurzem Bogen links um die Ecke beim Spritzenhaus fuhr, so daß der Radfahrer nicht mehr schnell genug ausweichen konnte.

§ Von einem Radfahrer angefahren. Am 15. d. Mts., abends gegen 7 Uhr, wurde auf der Gillingstraße in Kleinrippur eine Frau mit einem Kinderwagen, in welchem sich ein Kind befand, von einem Radfahrer angefahren. Hierbei fiel das Kind aus dem Wagen und kam auch die Frau und der Radfahrer zu Fall. Kind und Radfahrer blieben unverletzt, dagegen erlitt die Frau Verletzungen an Kopf und Händen.

§ Ueberfall. Gestern abend 11 Uhr wurde auf dem Schloßplatze ein hier fremdes, junges Mädchen von mehreren Mannspersonen überfallen und, als es sich zur Wehre setzte, schwer mißhandelt. Das Mädchen gibt an, von einem Mann, der es nach dem Mädchenheim geleiten sollte, nach dem Schloßplatze verschleppt worden zu sein. Als sich dort auch noch andere Männer hinzugesellten und es sich gegen deren Zudringlichkeiten gewehrt habe, sei es von diesen blutig geschlagen worden. Auf die Notrufe des mißhandelten Mädchens eilten Passanten hinzu, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Bemerkenswert ist, daß das Mädchen sich zuerst weigerte, der Polizei Auskunft zu erteilen, die verkehrteste Art die in solchem Falle möglich ist.

§ Ein herrenloses Fahrrad. In der Nacht zum 15. ds. fand ein Schuhmann in der Kaiserstraße ein Fahrrad, Marke Britannia, Fabriknummer 201730, Polizeinummer 3906 Freiburg. Der Eigentümer ist bis jetzt nicht bekannt.

§ Wegen Sachbeschädigung wurde ein Baugewerkschüler aus Konstanz angezeigt, weil er in der Nacht zum 13. ds. Mts. an einer Straßenlaterne in der Amalienstraße Scheiben, Glühkörper und Zylinder zertrümmerte.

§ Störungen, 17. Juni. Gestern abend ereignete sich bei Marzell ein schwerer Unglücksfall. Der bei der Altbahn hier stationierte Weichensteller Kiebel fuhr mit seinem Rad gegen einen beladenen Langholzwagen. Durch die Wucht des Anpralles wurde dem Bedienungswerte die Schildecke eingeschlagen und das Geviert gebrochen. Er starb kurz darauf, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Ein Beschuß des Fuhrmanns scheint nicht vorzuliegen.

Die Feier zur Einweihung des evangelischen Gemeindehauses der Südstadt.

In der Johanniskirche. = Karlsruhe, 17. Juni. Die evangelische Gesamtgemeinde der Südstadt feierte gestern einen frohen Festtag. Das städtische Gemeindehaus, welches sich neben der Johanniskirche erhebt, wurde gestern feierlich seinem Zwecke geweiht: ein Mittelpunkt der Gemeinde außerhalb der Kirche zu sein, eine Stätte der Unterweisung der Jugend, ein Ort der Erholung und Erbauung der Aelteren, eine Krankenpflegestation der Schweltern.

Mit einem Festgottesdienste in der Johanniskirche begann die Feier. Es nahm daran der gesamte Kirchengemeinderat teil, darunter Ministerialpräsident Erz. Hr. v. Marckall, dann der emer. Pfarrer der Südstadt D. Brückner, der Präsident des Oberkirchenrats Erz. D. Helbing, Oberkirchenrat Zähringer, Hofprediger Fischer, Bürgermeister Horstmann u. Eine besondere Freude bereitete der Gemeinde die persönliche Teilnahme J. K. H. der Großherzogin, welche sowohl zum Gottesdienste wie zu späteren eigentlichen Weihen des Hauses erschien. Als Eingangsgeschenk brachte das alte „Lobe den Herrn“, dann sprach Pfarrer Fieselbacher das erste Gebet, ein Gesang des Südstadt-Kirchengesangs folgte u. Gebet und Lesung des 84. Psalmes (Wie lieblich sind Deine Wohnungen) reichten sich an mit dem Lutherliede: „Eine feste Burg ist unser Gott.“

Der Prediger brachte der Gemeinde zuvörderst einen Gruß der Freude dar über das gelungene Werk. Gott segne das Haus, das es ganz erfüllt, wozu es bestimmt ist. Aber Ihr müßt das Gute dazu tun. Finden Glaube, Hoffnung, Liebe eine Pflegetätte in diesem Hause, dann werden Ströme des Segens von dort in die Südstadt hineinfließen. Wir haben das alte Lied Luthers gesungen. Auch er hat geglaubt und gehofft. Und immer, wenn wir in erster Stunde sein Lied singen, ergreift es uns mit der Macht

„Gold.“ Ernste Arbeit, treue Freundschaft, goldener Jugend-Frohsinn! Die Arbeit entspricht auch sonst noch Ihrem Wahlspruch: Lichtige Arbeit ehrt, macht frei und ist für das Vaterland notwendig. Die Bildung aber, die das Leben von Ihnen verlangt, besteht nicht nur in Kenntnissen. Die sind nur Material, das sich erst umsetzen muß in lebendige Formen. Denn überall kommt es auf die Selbständigkeit des Denkens an. Bildung, das ist der Vollgenuß unseres ganzen Wesens, Körper und Geist, Wille und Charakter müssen harmonisch ausgebildet werden. Dazu ist nötig ein lebendiger Verkehr von Mensch zu Mensch. Und darum ist es zu begrüßen, wenn die Vurcheinschaft hierzu Gelegenheit und Freundschaft fürs Leben gibt und nun solche Verbindungen an unseren Hochschulen in Blüte stehen, in lebendiger Anpassung an die Anforderungen der neuen Zeit. Möge der Teutonia nach den 50 Jahren treuer Arbeit, Freundschaft und Frohsinn eine weitere schöne Zukunft beschieden sein!

Freudige Zustimmung ershallte den Worten des Redners, an welche sich der Gruß des stud. ing. Behn an die „alten Herren“ anreihete, welche in aller Zeit der Teutonia ihre Treue bewahrt. Architekt Hoffmann-Greiz dankt als Vorsitzender des Alten Herren-Verbandes und hofft, daß auch ferner aus der „Teutonia“ Männer hervorgehen, die sich gern der Jugendideale erinnern. Sein Salamander gilt den anwesenden vier Gründern der Verbindung. Von den Gründern antwortete Direktor Bollrath. Nicht Verdienst sondern Pflicht sei ihre Treue gewesen, die sie auch für den Rest ihrer Lebenszeit der Teutonia widmen würden. Darauf leert er mit den Altersgenossen in Jugendfrische das Glas.

Auf einen anderen Trinkspruch, welcher der stets freundlichen Beziehungen zur Stadt Karlsruhe gedenkt, als deren Vertreter die Herren Stadträte Salsbach und Dr. Bockh anwesend sind, erwidert der letztere mit den Glückwünschen der städt. Behörden. Die Stadt hat die Entschädigung der Vurcheift stets mit Interesse verfolgt und in ihr einen integrierenden Bestandteil der Hochschule und des städtischen Lebens erachtet. Persönliche Erinnerungen führen mich in die erste Zeit der „Teutonia“ zurück. Damals sah sie die Leitung des Polytechnicums nicht an und die Teutonen mühten sich in Liebeswürdigkeit. Auch die Bürgerchaft hatte noch nicht das rechte Verständnis dafür und so war die Stimmung der studierenden Jugend beiden gegenüber auch keine gute, da sie sich auf allen Wegen gekannt sah. Das ist seitdem anders geworden. Und wie die studierende Jugend früher als die letzten Persönlichkeiten der Anstalt, den Geist der Zeit erkannte in der Forderung der Gleichstellung mit den Universtitäten, so haben Sie in den 50 Jahren, die sie unermüdet Ihre Bahn gegangen, sich auch unter der Karlsruher Bevölkerung Stellung und Sympathie erworben!

Glückwünschen sprach von Vertretern der Radesheimer Verbands-Vurcheinschaften, der Hilaritas-Stuttgart, der Lotherburschenschaft Germania, der Wiener Germania, der Straßburger Germania u. a. folgten. Dazu war der Präside Dells in der Lage, aus zahlreichen Telegrammen die Glückwünsche ferner Bundesbrüder und befreundeter Verbindungen zur Verlesung zu bringen.

Dann folgte der feierliche „Landesvater“ und mit ihm der Schluß des offiziellen Banketts. Aber als das wirkliche Ende des erinnerungsreichen Festes, an das sich am Sonntag ein gemeinsamer Ausflug nach Bergsöbren angeschlossen, herannahte, war längst der junge Tag heraufgeglitten.

Ländliches Sommerfest im Weistadt-Gemeindevereins-Haus.

1. Karlsruhe, 17. Juni. Das am Samstag in den prächtig geschmückten Räumen und im Garten des Evangelischen Gemeindehauses der Weistadt eröffnete ländliche Sommerfest erfreut sich eines überaus zahlreichen Besuches. Besonders der gestrige Sonntag nachmittag führte dem frohen Feste eine so große Schar von Besuchern zu, daß zeitweise ein geradezu beängstigendes Gedränge herrschte. Man amüsiert sich, man lacht und scherzt, kauft hier ein Sträußchen Blumen, dort süße Leckereien oder irgend eine schöne Nippesache, ein Bildchen oder nur eine Ansichtskarte, versucht sein Glück am Schießstand oder beim Ringereisen und vergißt schließlich auch nicht, dem Karussell und dem Theater Alhambra seine Aufmerksamkeit zu schenken, kurzum, man verzeiht sich aus angenehmer die Zeit und ist betäubt, wenn der vorgezeichnete Feier der Uhr oder das merkwürdig leer gewordene Portemonnaie zum Aufbruch mahnen. Gerne kehrt man auch ein zweites oder drittes Mal in die schönen Räume, in den hübschen Garten zurück, auf dem die Sonne golden lagert, und findet bei jedesmaliger Wiederkehr erhöhtes Vergnügen, verdoppelte Fröhlichkeit.

Auch ein Besuch der Allerhöchsten Herrschaften wurde dem Sommerfeste schon zuteil. Nachdem am Samstag abend Ihre Kgl. Hoheit der Erbgroßherzogin längere Zeit an dem schönen Feste teilgenommen, zahlreiche Einfäufe gemacht und sich in liebenswürdigster Weise mit verschiedenen Damen unterhalten hatte, stieg sie gestern kurz nach 1 Uhr auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin dem Sommerfest ihren Besuch ab. Die hohe Frau wurde bei ihrem Eintritt in das Haus von einem kleinen Mädchen mit einem reizenden poetischen Gruß empfangen, worauf der von Frau Hood-Dehmer trefflich geleitete gemischte Chor ein Lied zum Vortrag brachte. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Festkomitees, Herr Geh. Oberregierungsrat Reichardt Ihre Kgl. Hoheit in kurzer gehaltenen Ansprache. Redner hieß die hohe Frau herzlich will-

kommen und sprach ihnen Dank für deren Anteilnahme an dem Feste und das persönliche Erscheinen aus. Sodann wies Redner darauf hin, wie das Gemeindehaus, das der Munizipalität der Allerhöchsten Herrschaften und der Pflanzung edler Geister sein Entzücken verleihe, der Weistadtgemeinde ein Platz zur Erbauung und zur Erholung geworden sei. Aber so fest auch die Mauern dieses Hauses ständen, so ruhten doch noch Lasten auf ihm, die zu tilgen seien. Man müsse ferner daran denken, Mittel zu neuen gemeinnützigen Aufgaben zu gewinnen. Zu diesem Zwecke habe ein Komitee werthätiger Damen seinen Ruf erschallen lassen und wahrlich, er sei nicht ungehört verhallen. Von allen Seiten sei dem schönen Unternehmen Hilfe geliehen, Unterstützung gebracht worden. Prächtige Gaben seien gesendet worden, für die zu danken ihm angenehme Pflicht sei. Dank gebühre in erster Linie den Allerhöchsten Herrschaften für deren huldvolle Unterstützung. Dank sei Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin gesagt für die Stiftungen aus kunstverwöhnter Werkstatt, Dank sei Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog dargebracht für die gespendeten wunderbaren Blumen aus den fürstlichen Gärten. So sei es möglich geworden, zu diesem ländlichen Sommerfest einzuladen, das ein Fest der Freude sein solle, jener Freude, die die Menschen zu Brüdern macht, die von ihrem Ueberfluß zu spenden geneigt sind. Besonders Weibchen aber habe dieses Fest heute erhalten durch den Besuch der edlen Landesmutter, deren hehre Fürsorge auch dem Kleinsten nicht entzogen werde. So bitte er denn die hohe Fürstin, sich durch einen Rundgang davon zu überzeugen, daß sie ihre Aufmerksamkeit einer wirklich würdigen Sache geschenkt habe.

Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin dankte dem Redner für den warmen Willkommgruß und sprach ihre Freude darüber aus, daß es ihr möglich geworden sei, das schöne Fest zu besuchen. Sie freute sich zu hören, daß das Gemeindehaus, das ihr von früheren Veranstaltungen her wohlbekannt sei, sich so gut bewähre und ein so prächtiger Sammelplatz der Gemeinde geworden sei. Sie sichere dem Verein lebhaft Anteilnahme an den neuen Aufgaben, die er sich gestellt habe, zu und werde demselben stets ihr warmstes Interesse bewahren. Die hohe Frau sprach dem Verein für den Verlauf der diesmaligen Veranstaltung wie auch für ein ferneres Wüthen der Vereinsmitglieder herzlichste Wünsche aus.

Unter Führung des Herrn Geh. Oberregierungsrat Reichardt trat die Großherzogin sodann einen Rundgang durch die Räume wie durch den Garten an und hatte für jede der Verkäuferinnen und der Damen des Vereins ein freundliches Wort. Als der hohen Frau im Garten von einer Schar reizend gekleideter Kinder ein Reigen dargebracht wurde, verteilte sie eigenhändig einen großen Haufen voll Süßigkeiten und Backwaren an die hocherfreuten Kleinen. Die Besichtigung nahm über eine Stunde in Anspruch, worauf Ihre Kgl. Hoheit nach freundlichem Abschied die Heimfahrt antrat.

feines Glaubensmutes. Luther war ein Mann des Mutes, weil er ein Mann des Glaubens war. Aber der Glaube lehrt zugleich Demut, er erzieht starke Menschen, die sich indes nicht überheben. Was hat jenes Häuflein von Fürsten und Bürgern 1521 zu Worms zusammengeführt? Die Macht des Glaubens! Sie war es, welche die Salzburger trieb, daß sie lieber Haus und Hof verlassen, als von ihm abfallen. Wenn in diesem Hause der lebendige Glaube gepflegt wird, dann hilft er ein Geschlecht heranziehen, das stark ist in Gott und demütigen Herzens und hilft es zusammenzuschließen zu einer Macht, die da wirken kann für das Wohl der Gemeinde.

Ueber unser Leben aber leuchtet ewig als heller Stern die Hoffnung auf ein anderes Sein. Die Hoffnung allein macht innerlich reich, die Hoffnung auf Vollendung alles Lebens; sie läßt den Gläubigen vertrauen, auch wenn scheinbar ihm alles zusammenbrach. Und eine Hoffnung tragen wir in dies neue Haus, daß von ihm aus das Gemeindeglied immer sonniger sich entfalte.

Ist Glaube Leben in Gott, Hoffnung Ruhe in Gott, dann ist Liebe der Beweis des Lebens und des Ruhens in Gott; Gott ist die Liebe. Und darum ist sie die größte: sie nimmt schon ein Stück des verheißenen Himmels hinein in unsere irdische Welt. Und diese Liebe möge sich im Gemeindeglied eines Jeden, auch des Kleinsten annehmen, auf daß es erkennbar wird: Ja, es ist Liebe in diesem Leben und hier ist es besser als im Strudel der Welt. Und so möge Glaube, Hoffnung und Liebe auch in dem neuen Hause der Gemeinde zu ihrem Segen walten.

Nach den herrlichen Worten des Predigers, die hier nur andeutungsweise wiedergegeben werden konnten, erklang der Chorgesang „Jauchet dem Herrn, alle Welt!“ Pfarrer Hesselbacher sagte abschließend im Hauptgottesdienst die Worte: „Gott segne euch, was ihr zusammen, worauf mit Schlüssel und Segen die Feiern in der Kirche zu Ende erreichte.“

Im neuen Gemeindehaus.

Von der Veranda des neuen Gemeindehauses grüßte ein Choral des Posaunenchores. Der Architekt des Hauses, Hr. Kender, übergab an den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats die Schlüssel. Dann schritten die Teilnehmer an der Einweihungsfeier in den großen Saal, der im zweiten Stock gelegen, im Stände ist, eine stattliche Versammlung in sich aufzunehmen. J. R. D. die Großherzogin hatte in der ersten Stuhreihe Platz genommen. Die Feier eröffnete darauf ein Chorgesang des Südstadtkirchenchores, der von Herrn Musikdirektor Hoffmeister umsichtig geleitet, hier noch mehr wie in der Kirche den guten Zusammenklang seiner Stimmen und eine trefflich wirkende Schallung bezeugte.

Herr Hofprediger Fischer hielt die Weihrede, unter Grundlegung von Psalm 100, Vers 5: Denn der Herr ist freundlich und seine Güte währet ewiglich und seine Gnade für und für.“ Er führte dabei aus, wie die beiden Südstadtkirchen und der Evangelische Männerverein lange warten mußten, bis sie eine Stätte fanden zur Unterweisung der Jugend und Pflege kirchlicher Gemeindeglieder. Aber nun sei das Werk vollendet und lehre Dank gegen alle, die es förderten; Dank auch gegen die Großherzogin, die zu aller unbegreiflichen Freude durch ihr persönliches Erscheinen ihre hohe Teilnahme an dem Werke gezeigt. Demütig bekennen wir, daß der größte und tiefste Dank Gott gebührt, dessen Segen wir auf dieses Haus ersehen. Wir können nur Gesetze schaffen, er aber muß hineingehen lebendigen Geist. Dann wird auch dieses Haus ein Hort evangelischen Geistes, protestantischer Glaubenslehre. Hier sollen die Kleinen behütet, die Heranwachsenden geleitet und die Großen erquickt werden. Christliche Barmherzigkeit soll von hier aus zu den Armen und Kranken gehen. Aber auch Freude und Erholung soll es bieten im Geiste des Evangeliums. Der Bau ist nicht vollendet, das Werk beginnt erst heute: das Bauen im Geiste. Auch im Ringen und Kämpfen unserer Tage führt nur eine Waffe zum Sieg: Gottes Wahrheit. Er wird auch hier raten und helfen und aufwärts führen.

Nach einem Chorgesang nahm der Präsident des Evang. Oberkirchenrats, Hr. D. Helbing das Wort zu einer Ansprache, im Anschluß an das Apostelwort: „So ein Glied wird herrlich gehalten, so freut sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und Glieder ein jeglicher an seinem Teil.“ Dann erinnerte Hr. D. Helbing daran, wie er vor 47 Jahren als junger Vikar zuerst in diesen Stadteil gekommen, der damals nur wenige, zerstreute Häuser aufwies und sonst aus Gärten und Feldern bestand. Dann kam nach dem großen Kriege das Blühen und Wachsen aber auch die erhöhte kirchliche Arbeit. Bis die Gemeinde ihre Johanneskirche erhielt, der man damals schon hätte die Aufsicht geben können: Was ist das unter so vielen! Eine Erweiterung und Ergänzung hat jene kirchliche Stätte nun in diesem schönen Hause gefunden. Gemeindeglieder sind eine Einrichtung der neuesten Zeit. Geboren aus der Erkenntnis, daß es vieles gibt, was in den hergebrachten Kirchengebäuden sich nicht beginnen und nicht durchführen läßt. Mit den spärlichen Stunden der Predigt ist es nicht getan. Nur darf man nicht denken, daß das, was hier das Gemeindehaus bietet, an Vorträgen, Versammlungen etc. nun das Christentum ausmacht. Auch hier ist alles nur ein Mittel und Weg zu einem Ziel. Dem Gemeindehaus aber, das sein Einfließen dem Entgegenkommen der gesamten Kirchenverwaltung und der Doppelwirkung der gesamten Gemeinde verdankt, bringe ich in meiner doppelten Eigenschaft als ehemaliger Geistlicher der Südstadt und als Vertreter und Haupt des Kirchenregiments meine Glück- und Segenswünsche dar.

Als Vorsitzender der Baukommission gab Herr Stadtrat Schleich einen Überblick über Entstehung und Geschichte des Hausbaues. Im Frühjahr 1903 ward in der Südstadt der Evangelische Männerverein gegründet, der bald schon auf 800 Mitglieder wuchs, ein Beweis, wie sehr er einem inneren Bedürfnis der Gemeinde entsprach. Nun wurden noch mehr wie früher Räume notwendig, für eine zweifelhafte Tätigkeit des Gemeindeglieds. Im Spätjahr 1904 erging darum an den Kirchengemeinderat eine diesbezügliche Denkschrift, worauf derselbe den Beschluß faßte, den Bau neben der Johanneskirche zu erstellen und dem Ev. Männerverein die gemauerten Räume darin gegen einen einmaligen Ausleihzins von 10000 Mark und eine jährliche Miete von 400 Mark zu überlassen. Herr Stadtrat Schleich schilderte nunmehr die Einteilung des Hauses mit seinen Räumen für den Konfirmandenunterricht, für die Krankenpflegestation, für die Vereins- und Gemeindeglieder, für welche in dem 275 Quadratmeter großen Saal des 2. Stockwerks ein geeigneter, schöner Versammlungssaal entstand. Der Bau, zu dem am 18. Oktober 1905 der erste Spatenstich erfolgte, stammt vom Architekten Kender, dessen Pläne vom Geh. Oberbaurat Baumeister und Hofoberbaurat Auerbach begutachtet wurden. Die Bauunternehmer von 137500 Mark wurde durch Anlehensmittel gedeckt. Damit übergab Herr Stadtrat Schleich mit herzlichem Segenswunsche das Haus den Gemeinden der Südstadt. Namens der Südstadtkirche übernahm Herr Pfarrer Hindenlang das prächtige Haus mit Worten des Dankes. Wohl erfüllt die Südstadtkirche in eine Südpfarrei und eine Südstadtpfarrei, aber sie sind einheitlich gruppiert um Gotteshaus und Gemeindehaus. Und wie die Südstadt gleichsam ein Sonderdasein führt, so bietet sie auch den besonders günstigen Boden zu organisierender Arbeit. Noch brachte die Mehrzahl ihrer Bewohner von der Dorfkirche her ein reiches Erbe an Glaubensfrömmigkeit mit. Das möge hier weiter fruchtbar tragen. Das Gemeindehaus ist als Nachbar der Kirche mit ihr auf einem Grund und in demselben Stil erstellt. Das kennzeichnet unsere Arbeit als eine ergänzende. Mit erneutem Ausdruck des Dankes und Segenswunsches kam dann der Redner zum Schluß.

Nachdem jetzt noch Hr. Oberrechnungsrat Minkler als Vorstand des Ev. Männervereins auf die Entstehungsgeschichte des Hauses zurückgegriffen und für die Wirksamkeit im Gemeindegliede herzliche Wünsche ausgesprochen, sprach Herr Südstadtpfarrer Hesselbacher ein inniges, tiefempfundenes Schlußgebet. Der allgemeine Gesang „Nun danket alle Gott“, vom Posaunenchor begleitet, führte die Feiern zu Ende, worauf die Großherzogin sowie zahlreiche Festteilnehmer in einem Rundgang durch das Haus alle Räume besichtigten und ihre Freude an den ebenso schönen wie zweckdienlichen Einrichtungen hatten.

Die 3. Süddeutsche Ruder-Regatta.

Karlsruhe, 17. Juni. Die populär auch bei uns in Karlsruhe der Rudersport allmählich geworden ist, wie alle Kreise der Bevölkerung den Kämpfen auf dem Wasser ein gleich lebhaftes Interesse entgegenbringen, das konnte man gestern so recht deutlich bei der vom „Salamander“ veranstalteten 3. Süddeutschen Ruder-Regatta sehen. Das prächtige Bild, das sich stets an diesem Festtag der Ruderer auf dem Rheinhafen entfaltet, bot sich auch diesmal und es war um so glanzvoller, als die Sonne ihre leuchtenden Strahlen in verschwenderischem Maße über Land und Wasser ausgoß und auch Ihre Hgl. Hoheiten der Erbprinzessin mit Gemahlin und Gefolge es nicht verjähmte hatten, dem Wettkampfe beizuwohnen. Ein vielhundertköpfiges Publikum füllte die Zuschauerplätze und umsaunte die beiderseitigen Ufer vom Klubhaus angefangen bis hinab zum ferngelegenen Start. Der heftige sturmartige Wind türmte die Wasser zu mächtigen Wellen und machte den gegnerischen Ruderern Wettkämpfern schwer zu schaffen.

Trotzdem wurden recht schöne Resultate erzielt. Eine ganze Anzahl von Vereinen war freilich schon in den Vormittags festgefundenen Vorkämpfen festgeblieben, was dem Publikum manche Enttäuschung brachte. So erschienen die dem auf dem Programm stehenden Preis von Baden nur zwei Vereine vor dem Start und auch der nachgezeichnete Preis von Jährlingen konnte im Entschiedenheitsstadium nur zwei Mannschaften am Start sehen. Ebenso ging es beim Rheinpreis; ja der Fürtenerpreis sah sogar nur eine Mannschaft durch das Ziel gehen.

Das größte sportliche Interesse verdiente der Kampf um den Preis der Stadt Karlsruhe, in dem der Mannheimer Verein „Amicitia“, der Ludwigsbafener Verein und der Mannheimer Ruderklub in der Entscheidung standen. Ludwigsbafen lag anfangs etwas zurück, ging aber bereits nach den ersten tausend Meter in Front und erreichte mit einem tadellos durchgezogenen kraftvollen Endspurt ca. 3 Längen vor Klub das Band. Die gefasste Zeit von 7.21 1/2, bedeutete freilich keine absolut hervorragende Leistung, doch heftigste Weise die erste Mannschaft der Mannheimer „Amicitia“ im Zeitverhältnis der 2000 Meterpreise in 6.57 1/2 Minuten. Spannend verlief auch der Kampf der Junior-Mannschaften um den Preis von Jährlingen. Es war ein heftiges Ringen zwischen Ludwigsbafener und Klub Mannheim, das schließlich im Endkampf den Ludwigsbafener Mäxter mit etwa zwei Metern Länge vor Mannheim am Zielband sah. Ein erschöpfendes Rennen lieferten die beiden bekannten Meister Lucas (Sturmvogel-Karlsruhe) und Rau (Rudergesellschaft-Mannheim) um den Preis von der Appenmühle. Beide prächtig disponiert, legten sie gleich vom Start ab schwer in die Rinnen und erzielten das in Anbetracht der Verhältnisse sehr gute Resultat von 8.00 bzw. 8.08. Lucas holte in einem prächtig durchgezogenen Endspurt zu der im letzten Drittel gewonnenen halben Länge noch einige Meter auf und passierte mit etwa einer Länge vor Rau das Ziel. Die übrigen Rennen verliefen gleichfalls interessant und mit gutem Sport. Die Resultate waren folgende:

1. Preis vom grünen Winkel. Ehrenpreis, gestiftet von Herrn Kommerzienrat A. Sinner. Vierer. 1. Mannheimer Ruderklub 7.45 1/2; 2. Ludwigsbafener Ruder-Verein 7.51 1/2; 3. Stuttgarter Ruderklub 8.00 1/2.
2. Ost-Bier. Ehrenpreis, gest. vom 1. Karlsruher Ruderklub „Salamander“. 1. Mannheimer Ruderklub 6.57 1/2; 2. Mannheimer Ruder-Verein Amicitia 7.00 1/2.
3. Preis von Baden. Ehrenpreis, gest. von der Großh. Bad. Staatsregierung. Junior-Vierer. 1. Mannheimer Ruderklub 7.37 1/2; 2. Mannheimer Ruderklub 7.42 1/2.
4. Damen-Preis. Ehrenpreis, gest. von den Damen des „Salamander“. Junior-Einer. 1. Karlsruher Ruderklub 8.10 1/2; 2. Fritz Stroch (Offenbacher Rudergesellschaft) 8.18 1/2.
5. Preis der Stadt Karlsruhe. Vierer. Herausforderungspreis. 1. Ludwigsbafener Ruder-Verein 7.21 1/2; 2. Mannheimer Ruder-Klub 7.29 1/2; 3. Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ 7.35 1/2.
6. Preis von Jährlingen. Ehrenpreis. Junior-Mäxter. 1. Ludwigsbafener Ruder-Verein 6.52 1/2; 2. Mannheimer Ruder-Klub 7.04 1/2.
7. Fürtenerpreis. Bänderpreis. Uchter. Allein beschriften vom Mannheimer Ruderklub „Amicitia“. Zeit 7.14 1/2.
8. Rheinpreis. Ehrenpreis, gestiftet von Bürgern Mt-Mühlburgs. Juniorer-Vierer. 1. Salamander-Karlsruhe 7.55; 2. Stuttgarter Ruder-Klub „Schwabach“ 8.24 1/2.
9. Preis von der Appenmühle. Ehrenpreis. Senior-Einer. 1. R. Lucas (Sturmvogel-Karlsruhe) 8.00; 2. R. Rau (Mannheimer Rudergesellschaft) 8.08.
10. Fidelitas-Preis. Ehrenpreis. Uchter. 1. Ruderklub Heidelberg 6.56; 2. Salamander-Karlsruhe 7.02.

Nach Schluß der Regatta, die ohne jeden Unfall verlief, fand im Klubhaus des „Salamander“ die Verteilung der prächtigen Preise statt. Daran schloß sich später ein fröhlicher, langandauernder Kommerz.

Vermischtes.

hd Berlin, 17. Juni. (Tel.) Eine schreckliche Todesart für sich und ihr Kind wählte die 24 Jahre alte Frau des Wägenbauers Prödel in der Liebenstraße. In Abwesenheit ihres Mannes überließ sie sich und ihr Kind gestern mittag mit Petroleum und zündete es an. Einzelne Körperteile der Frau waren völlig verlohrt. Noch lebend, aber in hoffnungslos Zustand, wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht. Auch das Kind und der Ehemann, der kurz nach der Tat hingeru kam, erlitten schwere Brandwunden. Das Motiv der Tat scheint eine momentane Geistesstörung der Frau zu sein.

* **Frankenthal, 16. Juni.** Am Freitag abend um halb 9 Uhr gah der 19jährige Fabrikarbeiter Franz Courneur in der Nähe der Zuckerrabrik dem 23 Jahre alten, aus Freinsheim gebürtigen Fabrikarbeiter Wilhelm Schäfer ein Glas Schwefelsäure ins Gesicht. Veranlassung hierzu war ein Streit, der Tage zuvor zwischen beiden stattgefunden hatte. Schäfer mußte schwer verletzt ins Hospital gebracht werden, beide Augen sind wahrscheinlich verlohren. Courneur wurde verhaftet.

— **Glasgow, 16. Juni.** (Tel.) Ein Segelboot mit einer Besatzung von sechs Personen an Bord kenterte auf der Höhe von Bumbrae. Alle Insassen des Bootes sind ertrunken.

Die Kaiserregatta in Kiel.

— **Belgoland, 16. Juni.** (Tel.) Bei der Wettfahrt Dover-Belgoland sind durch das Ziel gekommen: Nababoc um 2 Uhr, Susanna um 3 Uhr 29 Min., Alara um 3 Uhr 33 Min. Es weht ein starker West-Südwest.

— **Brandsbüttel, 16. Juni.** Der Kaiser trah um 9 Uhr abends hier ein. Die „Hohenzollern“ machte an der Schleuse fest.

Automobil-Unfälle.

hd Cronberg, 15. Juni. Ein zur Rennstrecke fahrendes Automobil, in dem außer dem Chauffeur Gebhardt zwei Herren aus Eisenach saßen, verunglückte gestern früh bei Wehen. In einer gefährlichen Kurve schlug das Automobil um und die Insassen wurden herangeworfen. Chauffeur Gebhardt kam unter das Automobil zu liegen und erlitt neben anderen Verletzungen einen doppelten Schenkelbruch und durch explodierendes Benzin auch Brandwunden. Er wurde ins Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht. (Trff. Kl. Br.)

— **Würzburg, 16. Juni.** (Tel.) Heute morgen 6 Uhr ist etwa 1/2 Stunden von hier entfernt an der Schweinfurter Landstraße ein von auswärts kommendes Automobil infolge Reifenbruchs verunglückt. Der Besitzer, ein Münchener Arzt, ist tot, sein Begleiter hat einen Arm und ein Bein gebrochen. Der Chauffeur, der unverletzt geblieben ist, aber zur Zeit nicht aufzufinden ist, wird von den Behörden gesucht.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— **Gotha, 17. Juni.** Der frühere Koburg-gothaische Staatsminister v. Strenge ist hier selbst gestorben.

— **London, 16. Juni.** Der Lordmayor hat mit seinem Gefolge gestern abend die Reise nach Berlin angetreten. In einem Interview vor der Abreise gab der Lordmayor der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch nicht nur dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen den Bürgern von London und Berlin zu befestigen, sondern auch kommerzielle Bedeutung haben werde, da er und sein Gefolge beabsichtigen, die Geschäftsmethoden Deutschlands zu studieren.

— **Paris, 16. Juni.** Dem Vernehmen nach ist in der Kammer eine Interpellation über die Unruhen eingebracht worden; Clemenceau wird sich aber gegen die sofortige Erörterung erklären, weil er nicht Aufklärung über Maßnahmen geben wolle, die noch in der Ausführung begriffen sind. Im Notfall würde der Ministerpräsident die Vertagung ausfragen stellen.

— **Paris, 16. Juni.** Ministerpräsident Clemenceau hatte heute eine Unterredung mit dem Oberstaatsanwalt von Montpellier über die wegen der Unruhen in Beziers anhängigen Wahregeln. Bezüglich der Rücktritte der Bürgermeister erklärte Clemenceau, er könne nicht 500 Bürgermeister verfolgen. In seinem Briefe an die Bürgermeister aber habe er diesen erklärt, daß dem Befehl Achtung verschafft werden würde, und sie werde verschafft werden.

Zur Duma-Auflösung.

— **Petersburg, 16. Juni.** Von den sechszehn sozialdemokratischen Dumaabgeordneten, deren Auslieferung Ministerpräsident Stolypin geordert hat, haben sich sieben der Befreiung zu entziehen gewagt.

In der vergangenen Nacht haben etwa 700 Verhaftungen stattgefunden. Die Garison wurde durch Kavallerie und Infanterie bedeutend verstärkt. Auf den Straßen sind zahlreiche Infanterietruppen postiert.

hd Petersburg, 17. Juni. Bis Mitternacht hatte die Duma-Auflösung noch nicht die geringste Ruheförmung weder in der Residenz noch im Inneren des Reiches verursacht. Besonders aufgeregt sind die Polen, deren Chancen sehr gefallen sind. In Petersburg ist massenhaft Militär zusammengezogen, das aus dem Lager von Krasnoje Selo beordert wurde. Die Bahnhöfe sind andauernd stark besetzt und gepanzerte Züge stehen in Bereitschaft. Im Fabrik-Zentrum ist ein enormes Patrouillen-Ausgebot zu bemerken. Verschiedene Unter-Militärs sind überall verschwinden. In Kronstadt wurden einige Studenten, Militärs und Frauen verhaftet, die zur Kampf-Organisation gehören. Die Vereinslokale der linken Deputierten-Fraktion sind von der Polizei besetzt. (R.-M.)

hd Petersburg, 17. Juni. Von den Wählern berückeltet gahern nur die „Nowoje Wremja“ von der Duma-Auflösung. Das Zarische Palais wird militärisch bewacht. In Abgeordnetenkreisen herrscht im Gegensatz zum vorigen Jahr eine sehr gedrückte Stimmung. Dem Präsidenten Golowin wurde die Aufgabe der Auflösung gegen Morgen gemeldet. An die Bildung eines zweiten Kammerparlamentes, wie das Abgeordnete Parlament, denkt keiner. Ueber allen Anstimmungen und Abreden waßt die Polizei sorgfältig. Zwei revolutionäre Geheim-Druckereien wurden aufgehoben. (B.-Z.)

hd Petersburg, 17. Juni. Die linken Fraktionen wollten gestern Versammlungen abhalten, was ihnen aber nicht gestattet wurde, worauf die Erschienenen friedlich auseinandergingen. Sehr lebhaft ging es in den Vereinslokalen der Rechten zu. Hoch auf den Jaren und patriotischen Neben wochelten einander ab. Stolypin hat aus Berlin, Paris und London telegraphische Glückwünsche anlässlich der Duma-Auflösung erhalten. Von den Sozialisten waren bis zum Abend 9 verhaftet. 6 sind auffindbar. Die Minister-Einigung in der Wohnung Stolypins dauerte bis Morgens 5 Uhr. Es gab, wie verlautet, unter den Ministern Differenzen. Einige stimmten dafür, die Duma erst am Montag nach der Antwort der Duma-Kommission aufzulösen, doch war die Majorität dagegen.

Das neue Wahlgeseh, das vom Schicksal des Ministers des Innern, Arschanowsky ausgearbeitet ist, erregt in liberalen Kreisen arges Mißvergnügen, während die Konservern sehr zufrieden sind.

Das Kabinett Stolypin bleibt in seiner Gesamtheit im Dienst. Am Jarenhofe herrscht angehängt der nächsten Zukunft vollständig zweifelhafte Stimmung. (R.-M.)

C.D. Petersburg, 17. Juni. (Privattelegr.) Die 2. und 3. Kompagnie des 4. Petersburger Infanterie-Regiments erklären sich gemeinsam gegen die Verwendung als Polizeitruppe und ließen dem Kommandanten mitteilen, daß sie nicht gegen die Duma vorzugehen würden. Die Kompagnien wurden entwaffnet und in der Kaserne interniert. Nach Verlautbaren des Vorfalls verweigerte auch die von Kronstadt nach Petersburg berufene 1. Kompagnie des Kronstadter Feldartillerie-Regiments ihre Verwendung gegen die Duma. Die übrigen Truppen sind dagegen von den Vorfällen unberührt geblieben und leisten allen Befehlen willigen Gehorsam.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hasenwagel.	15. Juni.	4.66 m	(14. Juni.	4.66 m)
Schaffhausen.	17. Juni.	Morgens 6 Uhr	3.56 m	
Aehl.	17. Juni.	Morgens 6 Uhr	3.87 m	
Maxau.	17. Juni.	Morgens 6 Uhr	5.68 m, gef.	0.02 m
Mannheim.	17. Juni.	Morgens 7 Uhr	5.44 m	

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
 Montag den 17. Juni:
 Apollotheater. 8 Uhr Varieteevorstellung.
 Deutsches Handlungsges.-Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht.
 Solofeums-Garten. Großes Abendkonzert der Art.-Kapelle 60.
 Männerturnverein. 8 U. Allgem. Turnen. 6 U. Damenabtl. Friederichs-Lutzengesellschaft. 8 U. Turn. f. Jögl. Nebenmusik. 8 U. Männer. Realsch. Bitterklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Strofulöse Kinder gedeihen sehr gut bei der Ernährung mit „Rufel“-Süßmilch und Milch, weil die Milch durch „Rufel“-Milchzucker einen größeren Nährwert bekommt und leichter verdaulich wird.

Cacaol — sagt der Arzt —
 trinkt schon der Einjährige.

Die Haager Friedenskonferenz.

Haag, 15. Juni. Vor der heutigen Eröffnung der Friedenskonferenz speerten Soldaten den weiten Hof vor dem Ritterpala ab. Vor den Säulengängen der den Platz umschließenden Häuser steht das Publikum dicht gedrängt. Die chinesischen Sekretäre in ihrer auffallenden Tracht sind die ersten, die mindestens eine Stunde vor Beginn der Eröffnung ankommen. Man verteilt den Plan der Sitzplätze. Deutschland und Holland nehmen die vordersten Seitenplätze vor dem Präsidentensitz ein. In der Mitte sitzen Frankreich und England dem Präsidentensitz am nächsten, Russland etwas zurück zur Seite, Oesterreich, Italien und China haben ihren Platz ziemlich weit im Hintergrunde, die Vereinigten Staaten sitzen neben Deutschland. Es sind im ganzen 280 Sitze vorhanden. Die Verteilung mag manche Schwierigkeiten gemacht haben, da kleine südamerikanische Republiken, wie Kuba zum Beispiel, nicht weniger als sieben Delegierte mitgebracht haben.

Es sind etwa 80 Journalisten aus allen Ländern anwesend, darunter ein höchst eleganter, beweglicher Reporter. Viele wollten abgelesen werden. Die Tribüne für das Publikum ist reich geschmückt und bietet einen glänzenden Anblick. Sie ist gefüllt mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps und ihren Damen. Auch Frau Verta v. Suttner ist dort, sowie Mitglieder des internationalen Friedensbureaus. Der Saal füllt sich, die roten Fesseln der Läden leuchten von der letzten Bank zwischen den vielen schwarzen monotonen Gehrocken hervor. Auch die Ersten, besonders die Delegierten von Hawaii und Siam fallen auf. Von allen selbständigen Reichen der Welt sind nur Abyssinien, Marocco und Liberia, natürlich auch Miniaturreiche wie Monaco und San Marino, nicht zur Konferenz eingeladen.

Wenige Minuten nach 3 Uhr nimmt der holländische Minister des Auswärtigen van Tets van Goudriaan Platz am Präsidentensitz, zu beiden Seiten die jungen Sekretäre Van Tets erhebt sich. Sofort tritt tiefe Stille ein. Hierauf verliest er langsam, ziemlich leise und eindringlich auf Französisch die Begrüßungsansprache. Bei dem Vorschlag, ein Grußtelegramm an den Kaiser zu schicken, spenden mehrere Delegierte durch Trampeln mit den Füßen Beifall, was auf der Tribüne des Publikums vielfach als Donner aufgefaßt wird, der von draußen her vom Himmel als Beifallsrequisit gefaßt worden ist.

Hierauf schlägt van Tets van Goudriaan den russischen Vorkämpfer Nelidow als Präsidenten der Versammlung vor.

Herr Nelidow dankt hierauf auf das tiefste für die Ehre, daß ihm der Vorstoß übertragen worden ist. Hierin liege eine Qualifikation für seinen Souverän, der die Initiative zur ersten Friedenskonferenz ergriffen und zur zweiten Friedenskonferenz eingeladen hat. Herr Nelidow schlägt hierauf unter Dankbezeugungen gegenüber dem holländischen Minister des Auswärtigen van Tets van Goudriaan als Ehrenpräsidenten der Konferenz vor, ferner den früheren holländischen Minister des Auswärtigen de Beaufort, der 1899 Ehrenpräsident war, als Vizepräsidenten. Nelidow versichert, daß er alles tun werde, um die Konferenz fruchtbar zu machen, um Berührungspunkte zu suchen und die Klippen zu umschiffen. Er zweifelt nicht an dem guten Willen der Delegierten und ihrer liebenswürdigen Nachsicht. Nelidow schlägt vor, daß ein Tele-

gramm an die Königin geschickt wird, in dem der Dank der 47 versammelten Staaten für die liebenswürdige Aufnahme ausgedrückt wird. Ferner erkennt der Präsident dankbar die Haltung der Vereinigten Staaten an. Mit dieser Bewegung konstatiert er dann, daß alle Völker der Erde hier zu einem Friedenswort verammelt sind. Die Aufgabe der Konferenz besteht darin, zu suchen, daß Differenzen zwischen Nationen freundschaftlich geschlichtet werden, und zweitens, in dem Versuch, den Krieg zu mildern. Ich habe sagen hören, fuhr Nelidow fort, man könne die Kriege grausam sein lassen, das mache sie kurz und schmerzhaft. In früheren Zeiten, wo sie besonders grausam waren, waren sie auch langdauernd und häufig. Die milderen Konventionen unserer Zeit haben die Kriege nicht ausgebeutet, sie haben im Gegenteil Gefühle der Sympathie zwischen den Völkern geschaffen und eine Friedensströmung erzeugt. Das schon auf der ersten Konferenz vorhandene Bestreben, die Konflikte auszuscheiden, hat inzwischen schon genügt. Betrachten die Schlichtungsfälle im Haag auch nur Rechtsfälle, so muß man sagen, daß auch ein Friedensschlichter gute Dienste leistet und daß aus kleinen Streitfällen schon öfters fürchterliche Feindschaften entstanden sind. Seit 1899 hat außer dem Schiedsgericht die Untersuchungskommission (Hull) große Dienste geleistet und eine gefährliche Situation abgewendet. 33 Staaten haben Konventionen geschlossen. Wir werden trachten, der Konferenz von 1899 heute eine größere Tragweite zu geben. Nelidow dankt Carnegie für die Stiftung eines Friedenspalastes und fährt dann fort:

Den Völkern geht es wie den Einzelpersonen. Beide haben ihre Mängel, unsere Aktionsmittel sind beschränkt, doch der Fortschritt wird auf natürliche Weise die Streitfälle vermindern. Wir dürfen nicht am großen Ziele des Völkerfriedens verzweifeln. In der Ferne steht das Ideal, das uns der Weg weist. Der Fortschritt sei unsere Devise und wir folgen der Devise, wenn wir die Lasten des Krieges mildern und die Streitfälle nach Möglichkeit ausschließen.

Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf tritt die Konferenz zur Wahl des Bureaus.

Die erste Sitzung hat kaum dreiviertel Stunde gedauert. Die nächste Sitzung, in der die Kommissionen aufgestellt und über die Zulassung der Presse beraten werden dürfte, wird erst Dienstag oder Mittwoch stattfinden. Auf der Pressetribüne blieben jedoch die Reden heute beratend unverständlich, daß man zur Annahme berechtigt ist, die Konferenz könnte ruhig auch in Zukunft öffentlich sein, ohne daß jemand imstande wäre, ihre Geheimnisse von der Pressetribüne aus zu ergründen. (Hf. Hg.)

Haag, 15. Juni. Die Königin verließ dem russischen Minister des Auswärtigen Iswolski das Großkreuz des niederländischen Löwenordens und dem russischen Gesandten im Haag Tschernlow das Großkreuz des Ordens von Oranien-Nassau, wegen ihrer Verdienste um die Vorbereitung der Friedenskonferenz.

Gerichtszeitung.

A Karlsruhe, 14. Juni. Sitzung der Strafkammer IV. Aus der Lebenskasse der Firma Rieger und Metzger in Baden wurden anfangs Mai größere Geldbeträge entwendet. Es waren das erstmal ein

Zwanzigmarsstück und später 25 A abhanden gekommen. Durch die eingeleiteten gerichtlichen Erhebungen konnte der bei der genannten Firma bedienstete Hausburche Ludwig Biller aus Baden als der Täter ermittelt werden. Er hatte, wenn er sich allein im Laden des Geschäftes befand, zweimal die sich ihm bietende Gelegenheit benützt, einen Griff in die Kasse zu tun. Von dem gestohlenen Gelde fand man bei dem Angeklagten noch 17 A in dessen Wohnung versteckt; das andere Geld hatte er für sich verwendet. Um die Lebenskasse öffnen zu können, benützte Biller einen von ihm selbst angefertigten falschen Schlüssel. Er erhielt wegen erschwerter Diebstahls 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Gleichzeitig wurde auf Einzug des zur Tat gebrauchten Schlüssels erkannt.

Des veruchten Eitelkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 3 R.-St.-G.-B. war der bei einer Kaffee- und Bierbrauerei bedienstete Bierführer Karl Meier aus Singheim angeklagt. Meier kehrte am Nachmittage des 8. Mai von einer Bierfuhr nach Baden zurück. Unterwegs auf der Straße von Sandweiler nach Mastatt begegnete ihm am Ausgange des Sandweierer Waldes zwei etwa 12 Jahre alte Mädchen, an denen er sich im Sinne der erhobenen Anklage zu vergehen suchte. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Von der Anklage wegen Betrugs wurde der Tagelöhner Wilhelm Heinrich Hebel aus Gernsbach, der beschuldigt war, Ende April in Gernsbach einen von ihm selbst angefertigten falschen Schlüssel, Er erhielt wegen erschwerter Diebstahls 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Gleichzeitig wurde auf Einzug des zur Tat gebrauchten Schlüssels erkannt.

Wegen Betrugs im Rückfall mußte sich der schon häufig vorbestrafte Korbmacher Wilhelm Kaffler aus Darmersheim verantworten. Er hatte am 16. März zu Grünwinteln und am 18. März in Bruchhausen Bestrafung erlitten und dadurch den Wirt Königler in dem erigenannten Orte um 1 A für Speisen und Getränke und den Wirt Eichhorn zu Bruchhausen um 2.58 A für Gewährung von Speisen, Getränken und Herberge geschädigt. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Aus den Nachbarländern.

Landau, 16. Juni. Mittwoch nachmittags gegen 1 Uhr erschlug der Wirt auf dem nahen Ebenberg zwölf Schafe, die dem Schafbesitzer Hey von Oberrotterbach gehörten. Der Schäfer war mit etwa 100 Tieren auf der Weide, als ein Gemitter losbrach. Die Schafe drängten sich unter einen Nußbaum, als ein greller Blitzstrahl niederfuhr, einen dicken Ast glatt abrosierte und 12 Tiere sofort tötete. Das Fell der Tiere war bis auf die Haut weggebrannt, die Haut selbst ganz blau. Der Schäfer war lt. „Anz.“ zufällig beim nahen Bahnwart und entging so dem Tode.

Oberrotweil, 16. Juni. Der Landwirt Anton Baumert von Oberbergen sprang in das sogenannte Blaumwasser, in dem er seinen Tod fand. Die Leiche wurde von einem vorbeifahrenden Landwirt gesehen und konnte noch am gleichen Abend herausgeholt werden. Schwermut dürfte der Anlaß für den Lebensmüden gewesen sein, aus dem Leben zu scheiden.

Spezial-Angebot

Montag den 17. cr. bis inkl. Samstag den 22. cr.

in

Kinderwagen u. Betten.

Extra billige Preise.

12.50 M

Kinderwagen

engl. Form, Weidenkorb einfaches Gestell mit bronziertem Schieber festem Verdeck Stoffausschlag

16.50 M

Kinderwagen

engl. Form Schneckenfedergestell Weidenkorb, Holzbügel-Klappverdeck Ledertuchauschlag und Bodenbelag in diversen Farben

17.75 M

Kinderwagen

engl. Form Weidenkorb m. Ziergeflecht Federgestell, abnehmbares Klappverdeck mit bronziertem Doppelsturmstangen, Ledertuchauschlag, vernick. Schieber

20.50 M

Kinderwagen

engl. Form mit vernickelt. Schieber verziertem Korb, feiner Porzellangriff, wattierte Korbrand mit Bördechenbesatz, gutes Schneckenfedergestell in braun, grau etc.

15% auf

sämtliche elegant. Kinderwagen

mit und ohne Gummireifen, von Mk. 21.- anfangend

19.50 M

Prinzeßwagen

einfaches Gestell Ledertuchauschlag vernickelter Schieber Weidenkorb Radhöhe 45x55 cm dorseibem, Gummireifen Mk. 26.00

28.50 M

Prinzeßwagen

feiner Weidenkorb mit Zierkugeln, vernickelter Schieber, vernick. Doppelsturmstangen, Porzellangriff, Prinzessformgestell mit guten Gummireifen Radhöhe 45x55

15% auf

sämtliche eleg. Prinzesswagen

anfangend mit Mk. 30.- in sparter Ausführung

4.95 M

Sportwagen

Buchenholz hochgebogene Handheben 40 cm hohe, bronzierte Metallräder mit Schutzblech u. Hakenverschluss

7.45 M

Sportwagen

40 cm hohe Metallräder Schutzblech mit Hakenverschluss verstellbares Fußbrett in div. Farben

10.50 M

Sportwagen

Schleifräder, Schutzblech Kotschützer, verstellbare Fußstütze, gestäbte Rückenlehne gute Lackierung und Gummireifen

12.25 M

Sportwagen

apartes Rohrgeflecht polierte Handgriffe verstellbare Fußstütze bronzierte Metallräder mit vernick. Radkapseln Achse mit Eisenbügel Rohrsitz u. 50 cm hohe Räder

Serie I 18.-

Serie II 22.-

Sitz- u. Liegsportwagen mit Verdeck ohne Rücksicht auf bisherigen Wert!

15% auf

sämtliche eleg. Sportwagen

anfangend mit Mk. 16.50

Besonders preiswerte Metall-Betten

Extra-Größen in kürzester Zeit.

Kinderbett, gute Lackierung, 140 cm gross, mit verstellbar., gut. Spiralmatratze und Vorhangstange Mk. 14.80

Kinderbett, 140 cm gross, mit verstellbar., Ia. Spiralmatratze, Messingknöpfen und Vorhangstange Mk. 19.50

Kinderbett, 140 cm gross, mit hohem Kopf- und Fußteil, von 2 Seiten abschlagbar, weiss, mit Vorhangstange Mk. 20.50

Kinderbett, stark gebaut, m. 2 Messingknöpfen, 2 Seiten abschlagb., verstellb. Doppelspiralmatratze, hoheleg. Ausf. Mk. 34.-

Metallbett für Erwachsene, mit doppelter Spiralmatratze und verstellbarem Kopfteil Mk. 9.25

Metallbett für Erwachsene, mit dopp. Spiralmatratze und verzierten Seitenteilen, blau mit Gold Mk. 18.50

Metallbett für Erwachsene, verstellb. Doppelspiralmatratze, Seitenteilen, 4 Messing-Endknöpfen, weiss od. blau mit Gold verziert, Mk. 23.80

Metallbett für Erwachsene, gebogenes Stahlrohr mit Patent-Sprungfederatratze, hohelegant lackiert Mk. 32.80

Matratzen,

guter Drell, mit Seegrassfüllung, gute Verarbeitung, Mk. 9.75

„ „ „ „ für Kinder . . . Mk. 5.80

Anfertigung von Matratzen mit Rosshaar-, Kapok- oder Faserfüllung, schnell und preiswert.

Geschwist. Knopf.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister, e. G. m. b. H.

Gegründet 1883

Amalienstr. 31

Karlsruhe

Amalienstr. 31

Telephon 1362

Erstklassiges Einrichtungshaus in **Bräut-Ausstattungen** und einzelner Möbel für alle Stände.

Permanente Ausstellung von über 50 kompletten Zimmer-Einrichtungen. Sehenswertes Lager.

Billige, offen ausgezeichnete Preise. Franko-Lieferung mit langjähriger Garantie. Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
NB. Eigene Werkstätten für Innendekoration. Anfertigung nach gegebenen, oder eigenen Entwürfen.

Zitherklub Karlsruhe.

Local Prinz Karl.

Montag abend halb 9 Uhr:

PROBE

(Vorbereitung zum Heibelberger Verbandfest).

Der Vorstand.

Schwimmverein Poseidon

Karlsruhe.

Am Samstag, den 22. Juni 07,

abends punkt 9 Uhr,

findet im Lokal, Ackerbräu,

Schützenstr. 2, eine

außerordentliche

Hauptversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Satzungsänderung;

2. Ergänzungswahl zum Vorstand;

3. Anträge und Sonstiges.

Wir laden unsere verehr. Mitglieder

hierzu freundl. ein und bitten der

Wichtigkeit der Tagesordnung wegen

um möglichst vollständiges Erscheinen.

9536 Der Vorstand.

Zulinedeure f. Damen Schneiderei

System Hirsch, Berlin.

Gründl. Aus-

bildung im Zu-

schneiden, Auf-

stücken, Kostüm-

nähen nach un-

übertriebener,

neuer Methode

Nähmaschine für

ungeübte Damen,

in welchen die

Arbeitszeuge

schnitten, ge-

richtet und an-

geprobt wird.

Schnitte-Ver-

kauf nach ver-

fäglich. Näh-, Näh-, durch Prospekte.

M. Egenolf, akad. gepr. Zuschneide-

lehrerin, Waldstr. 37.

Fahrrad,

g. erh., rep. frei, für 35 Mk. zu ver-

kaufen; ebenso eine noch neue **Frigo-**

Näh- und Stichtmaschine. B22134

3.2 Hübschstraße 15, 4. St. 118.

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Montag den 17. Juni 1907.

68. Abonnements-Vorstellung der

Abt. A (rote Abonnementsarten).

Der Cäsar.

Ein Trauerspiel in einem Aufzuge

von Otto Mann.

Leiter der Aufführung: G. Scheffranel.

Personen:

Der Cäsar . . . F. Baumbach.

Marcus Porcius, ein

junger vornehmer Römer R. Seidler

Licinia, seine Gattin Mel. Ermardt.

Senius Porcius, sein

Beier

Titus Florinus . . . W. Kempf.

Euphrastus, des Cäsars

oberster Bedienter H. Hofler.

Der Koch . . . Fritz Herz.

Der Page Hyacinthus Luise Stölze.

Ein römischer Philosoph Fritz Koch.

Geher

Zweiter . . . H. Resseltrager.

Dritter . . . Max Schneider.

Vierter . . . Herrn. Benedict.

Fünfter . . . Jos. Mar jr.

Ein Diener . . . Jos. Grödingner.

Ort: Das Haus des Marcus Porcius

zu Rom.

Der Damentkrieg

Lustspiel in 3 Akten von Scève und

Legouvé; überlegt von Laube.

Leiter der Aufführung: G. Scheffranel.

Personen:

Gräfin von Autreval,

geb. Hermadon M. Frauendorfer.

Leonie von Villegontier,

ihre Nichte . . . A. W. Müller.

Heinrich von Flavignac Fritz Soot.

Gustav von Grignon . Hugo Höder.

Baron von Mon-

trichard . . . W. Wasserbaum.

Ein Unteroffizier von

den Dragonern . . . Max Schneider.

Ein Diener . . . Herrn. Benedict.

Dragoner.

Das Stück spielt auf dem Schlosse

der Gräfin unweit Lyon im Jahre 1817

Anfang 7/8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Kasse-Eröffnung 7 Uhr.

Mittel-Preise.

Färberei Printz

60 Filialen - 500 Angestellte.

Annahmestellen überall.

Nur ganz kurze Zeit!

Der Circus schützt gegen alle Witterungsverhältnisse, ist mit eigener maschineller Anlage elektrisch beleuchtet, fasst 3000 Personen und ist auf das komfortabelste eingerichtet.

Nur Produktionen ersten Ranges!

Täglich neues Programm! 9542

Circus Corty-Althoff

größter und elegantester Wander-Circus Europas. Karlsruhe, auf dem städtischen Festplatz.

Eröffnung

Sonnabend, den

22.

Juni 1907,

abends 8 Uhr.

Preise der Plätze.

Abend-Vorstellung:

Logensitz Mk. 2.50

Sperrsitz Mk. 1.50

I. Platz Mk. 1.-

II. Platz (letzter Sitzplatz) 60 Pfg.

Gallerie (Stehplatz) . . . 30 Pfg.

Nachmittags-Vorstellung:

Logensitz Mk. 1.50

Sperrsitz Mk. 1.-

I. Platz 75 Pfg.

II. Platz (letzter Sitzplatz) 50 Pfg.

Gallerie (Stehplatz) . . . 25 Pfg.

Kinder zahlen denselben Eintrittspreis.

Mittwoch, Samstag und Sonntag

2 grosse Vorstellungen 2

nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Colosseums-Garten.

Heute Montag den 17. Juni

Großes Abendkonzert

gegeben von der Artillerie-Kapelle Nr. 50

unter Leitung des Herrn Stadtmusikers Schotte.

Eintritt frei! 9552

Im Degenfeld.

Heute Montag:

Müllers Pöffen-Ensemble.

Hierzu ladet freundlich ein

August Jehle.

Im Kronenfels

Heute Montag 8 Uhr

Albertini-Konzert.

Kaiserstr. 26. Kaiserstr. 26.

Echte

Schweizer-Stickereien

Roben, Blusen, Kinderkleider *

in Leinen, Batist, Zephyr, Wolle u. Seide.

Verkauf nur noch bis 19. Juni.

B22273.2.1 Der Fabrikant:

Konstanz, Carl Bächtold

Baden St. Gallen - Kreuzlingen, Schweiz.

Schlafzimmer, Umzugshalber verk. ich:

mod., mit Schuigerei, hell nußb. oder

lila poliert, bestehend in 2 Bettstellen

mit Kösten, Steil. Wollmatrasen und

Polstern (Jaquarddrell), 2 Nachttischen

mit Marmor, 1 Waschkommode mit

Toilette, 1 Teil. Spiegelschrank, 2

Stühlen u. 1 Handtuchständer, liefert

zu dem außerordentlich billigen Preis

von 500 Mk. B21878.3.2

Jos. Kirmann, Möbellager, Heibelstraße 4.

Ausverkauf

wegen **Geschäfts-Aufgabe.**

Diwans, Chaiselongues, verstellbar, mit Decken, Klub-Fauteuils in Leder, verschiedene Möbelstoffe, Rüsche, Kameeltaschen, Saffianleder, Rindleder, Vorhangbesatzborten, Drelle und sonst Verschiedenes zu ganz billigen Preisen.

E. Schütz, Tapezier-Geschäft, Kaiserstrasse 225.

9521.3.1

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 18. Juni 1907,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Karlsruhe im

Wandlokal, Steinstr. 23, gegen

bare Zahlung im Vollstreckungs-

wege öffentlich versteigern:

Eine große Partie gerahmter,

wertvoller Bilder (Aussch-

blätter, Künstlerzeichnungen,

Delgemälde etc.) u. 10 Spiegel

(Kunstglas). Versteigerung

findet bestimmt statt. 9532

Karlsruhe, den 16. Juni 1907.

Zink, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr wird

im Auftrag Rudolfstraße 14, 3. Stock, rechts, wegen Weg-

zug gegen bar öffentlich versteigert:

1 schöner, moderner Divan mit 4 Fauteuil, 1 Kanapee mit 2 Fauteuil,

verschiedene Divan und Kanapee, 1 großer Beizengestühl,

Gehförmere, Sessels, Schreibtische, oval-runde und viereck. Tische,

1 Nachttisch, 6 Stühle, 3 gute kompl. Betten, 3 Waschkommode und

Nachttische mit Marmorplatten, Handtuchhalter, 2 Stegtische, versch.

Bilder, Spiegel, Kupferstiche, 2 Bilder (Niedergerath), Waschkommode,

Vorhänge mit Galerien, Heizbretter mit Schienen, 1 großer

Leppich, Bettvorlagen, 1 Partie Bücher für Chemiker, 2 Gefäßbücher,

1 Tischplatte mit Bode, 1 Partie gute Herrenkleider, 1 eiserne Herd

mit Rohr und Kupferstich, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Küchentisch,

Küchenschrank, 1 Gas-Stecklampe, Gasarznei

wogu Liebhaber höchst einladet 9524

S. Hirschmann, Auktionator,

Jähringerstraße 29.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch den 19. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

werden im Auftrag Kronenstraße 24 (Ecke Kaiserstr.), 2 Treppen hoch,

folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

3 Schiffsonnere, 1 Buffet, 1 Spiegelschrank, 2 eintür. Schränke,

1 Sofa, 4 Fauteuils, 2 Sessel, 6 Nachttische, 1 eichener

Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, 1 Bauernstisch, 3 vollständige

Betten, 1 Küchenschrank, 1 Amerikanerstuhl, 2 Nachttische, 1 Waschtisch,

1 Pfeilerkommode mit Aufsatz, 2 Kanapees, 1 Tisch, 1 Salonstuhl,

1 Vertikal, 1 Sekretär, 1 Pfeilerkommode, Bilder, Spiegel, Lampen,

Linoleumteppiche, 1 Standuhr, 1 Regulatur, 1 Kleiderbüchse,

1 Instrument, 2 Küchenschränke, 1 Verd., 1 Küchentisch, 3 Schäfte,

1 Gasherd mit Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Treppentritt, 1 Bügelständer,

Vorrat an Kohlen, 1 hölzerner Fischschrank, 1 Monument mit

Blumen, 1 Doppelleiter, Vorhänge, sowie sonst verschiedener Hausrat.

wogu Kaufliebhaber höchst einladet. 9551

J. Gromer,

Vorsitzender des Ortgerichts I.

Marktgräfler-Weinversteigerung.

Wegen Aufgabe der Kellereien läßt Unter-

zeichnet

Mittwoch den 26. Juni d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

in Heiterdsheim (Bahnhofsstation) bei Mühlheim

am 700 Hektoliter selbstgezapfte garantiert

naturreine Marktgräfler Weine versteigern und zwar Jahrgänge:

1901, 02, 03, 04, 05 und 1906.

Die Versteigerung findet in den Kellereien selbst statt; vorherige

Zusammenkunft im Gasthaus zum Ochsen. Am Versteigerungstage sind

von 12 Uhr ab Proben aufgestellt.

Prospekte evtl. auch Muster stehen jederzeit zur Verfügung.

Die Lagerfässer halten durchschnittlich 20-30 Hektoliter, was für

Wirte geeignet ist.

Die Lagerfässer sind ebenfalls veräußert, dieselben sind in

bestem Zustande. 5161a.3.1

Hermann Scholer, Alt-Dehnenwirt,

Heiterdsheim.

Neu zugelegt Für Hausfrauen! Neu zugelegt.

Große Sendung der

echten Pilsener Kochgeschirre

soeben eingetroffen bei 9548.3.1

Edmund Eberhard,

haus- und küchengeräte-Magazin,

Telephon Nr. 1264. Ludwigsplatz 40 b.

NB. Obige Geschirre sind unermittelt, springen beim Kochen

und Braten nicht ab und braten viel schneller, weil sie

noch ohne Feuer mit geschlossenem Deckel weiterkochen.

Kein Kaufzwang!

mit Veranda und Garten, direkt beim

Bahnhof, zu verkaufen. B22091

Näheres unter Nr. 9504 in der

Expedition d. „Badischen Presse“. 2.2

Landhaus

mit Veranda und Garten, direkt beim

Bahnhof, zu verkaufen. B22091

Näheres unter Nr. 9504 in der

Statt besonderer Anzeige.

Arthur Bischoff, Architekt
Unser lieber Gatte, Bruder, Schwiegersohn und Schwager
ist, nachdem er in Bad Nauheim vergeblich Erholung suchte,
heute morgen 10 Uhr auf Hundstee sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 16. Juni 1907.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Bischoff, geb. Walder.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Sophienstraße 97. B22308

Von Kondolenzbesuchen bittet man Umgang zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben,
treuebsorgten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Joh. Friedr. Burkhardt, Kaufmann

Samstag abend 7 Uhr im Alter von 62 Jahren nach kurzem
Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 17. Juni 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Burkhardt, geb. Merz.

Die Beerdigung findet am Montag den 18. d. Mts., vor-
mittags 10 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Trauerhaus: Friedenstraße 11. 9583

Gesang-Verein Badenia E.-V.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere
Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen
Mitgliedes des

Herrn Johann Friedrich Burkhardt, Kaufmann
in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Juni,
vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt
und eruchen wir um zahlreiche Beteiligung.

9549

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied unser lieber, unver-
geßlicher Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder,
Onkel und Schwager

Jakob Wandres
Bahnhofsmeister a. D.

im Alter von 87 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gengenbach, den 16. Juni 1907.

Die Beerdigung findet hier, am Dienstag den
18. Juni, nachmittags 4 Uhr statt. 5166a

Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise
herzlicher Teilnahme an dem
schweren Verluste, der uns durch
den Tod unseres lieben Gatten
und Vaters

Jakob Fischer

betroffen hat, besonders für die
tröstlichen Worte des Herrn
Stadtpfarrers Schwarz lagern wir
hiermit unseren wärmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Kreszentia Fischer
und Töchter. B22283

Zu verkaufen
6 Stück echte Gelsen (Berber), sehr
schön, zu Vorhängen od. Decken pass.,
Zuschlag od. auch für Fahrstuhl oder
Motorrad um. Offert. un. B22312
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Brannschweigerwurst Nr. 120
Landjäger 100 Stück Nr. 10
versendet in pr. Ware unter Nach-
nahme 5011a.6.1

Karl Schwarz,
Mechaniker mit elektr. Betrieb,
Stuttgarter-Feuerbach, Mühlbergstr. 11.

Auswärtige Forderungen
sowie 8666.6.5
Guthaben an böswillige Schuldner
treibt sicher bei:
B. Stöckle, Anwaltsgehilfe,
Karlsruhe, Kronenstr. 46, 2. Stod.

Gutgehende
Bäckerei

auf dem Lande (womögl. evang.) so-
fort zu Pacht od. Kauf gesucht.
Offerten unter Nr. B22277 an die
Expedition der „Badischen Presse“.

1 Vogelkäfig, 60cm hoch, 70cm lang,
45cm breit, sowie ein
Fahrrad billig zu verkaufen.
Kronenstr. 69, 2. St. I. B22270

Herd, Steinmetzisch u. ein lang-
Bafazuber bill. zu verkf. B22291
Wittheimstr. 7, part., rechts.

Kochherde

empfehlen zu billigen Preisen.
M. Eberhard, Schlosserei,
B22301 Kaiserstraße 225.

Stühle
werd. dauerhaft geflochten u. repariert.
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
8.7 Adlerstraße 3. 8435

Fließige Frau sucht nach Mittwoch
und Samstag Beschäftigung im
Waschen u. Bügeln in besseren Häusern.
Kaiserstraße 75, Hinterh., 3. St.
Frau Haub. B22276

Geb. Lebensstrobe Dame

Ende 30, gute Charaktereigensch.,
angen. Erscheinung, wünscht geb.
Herrn kennen zu lernen, beh. späterer
Ehe. Witwe m. n. n. ausgefchl.
Diskretion Ehrenfache. Briefe beliebe
man unt. Nr. B22288 an die Exped.
der „Bad. Presse“ zu senden.

Mehl- und
Landesproduktengeschäft.

en gros und en détail
mit treuer alter Kundenschaft in einer
verkehrsreichen Umkehrstadt Badens, ist
wegen Todesfall unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Liegenstandsagenturen
R. K a h n, Karlsruhe.
B22055 Steinstraße 11. 5.8

Wirtschaft.

In Zentrumslage Karlsruhs ist
eine gutgehende Wein- und Bier-
Wirtschaft mit Nebenzimmer u.
Gartenwirtschaft wegen Aufgabe
des Geschäftes zu verkaufen u. kann
sodort übernommen werden. 2.2
Offerten unter Nr. B21943 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Bienenhonig,

garantiert reiner, ist zu verkaufen.
B22295 Wilhelmstr. 2, Baden.

Herrenzimmer (Eichen).

sehr solide Arbeit, Bücher-
schrank, Diplomatenschreibtisch
mit Stuhl, feine Otto-
mane und ein Pianino
sehr billig abzugeben.
Sophienstraße 182,
9442.2.2 partiere.

Englische Schlafzimmer

2 heil. kompl. eng. Schlafzimmer,
bestehend aus 2 Beistellen mit
Nischen, Polster u. beizenen 3teil.
Matratzen, 2 Nachttische m. Mar-
mor, 1 große Waschtischanne mit
Marmor u. Spiegel-Aufsatz, 1 großer
weiterer Spiegel-Schrank, 2 Stühle,
1 Handtuchhänger mit Grund-
schminktisch, das andere glatt, werden
zu dem billigen Preis von 500 und
520 Mk. abgegeben bei

Ludw. Seiter, Waldstraße 7,
Möbel- u. Bettenhaus.

Zu verkaufen

1 Sopha, 1 Sofa-Loungue m. Decke,
2 Sesseln, 2 Lampen, 2 Stiefel-
Hand-Aufsätze, leere Wein-, Ess-
und Bier-Gläser mit Einwaage-
gläser ohne Verfall. 9519
Friedenstraße 13.

Zu verkaufen:
Eine sehr wenig gebrauchte, saubere
Vettstatt mit Holz, B22321
Kaiserstr. 187, II Stb.

Zu verkaufen wegen Platzmangel:
1 Waschtisch, 2 Nachttische m. Mar-
mor, noch neu, 3 eierne Garten-
tische, 1 Tischstuhl, 1 Sockel-
apparat. Näh. Adlerstr. 46. 9527

Herd,

gut erhalten, billig zu verkaufen.
B22302 Winterstr. 44e, IV.

Ein gebrauchtes Fahrrad zu
verkaufen. B22320
Kaiserstraße 107, im Laden.

Wagen-Verkauf:

1 Britschenwagen, 50 Jhr. Trag-
kraft, mit Patentachsen und Federn,
2 Breml, gebraucht und neu,
2 Leiterwagen, einer gebraucht,
1 Schuttwagen, neu, bei 9407
August Wörner, Radfabr. 4.

Reitpferd

für schwerstes Gewicht,
schwarzbrauner Wallach,
8 Jahre alt, 1,86 m groß,
vor der Front geritten,
tadellose Weine, preiswert
zu verkaufen. Off. u. Nr. B22001 an
die Exped. der „Bad. Presse“. 3.2

Zu verkaufen.
2 Kanarienvögel (Männchen)
nebst Käfig wegen Umzug für 5 Mk.
Offerten unter Nr. B22277 an die
Expedition der „Badischen Presse“.

1 Vogelkäfig, 60cm hoch, 70cm lang,
45cm breit, sowie ein
Fahrrad billig zu verkaufen.
Kronenstr. 69, 2. St. I. B22270

Herd, Steinmetzisch u. ein lang-
Bafazuber bill. zu verkf. B22291
Wittheimstr. 7, part., rechts.

Stellen finden

Suche jemand mit Zeichentalent.
B22317 Waldmann, Kreuzstr. 22.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir suchen für eine unserer Verkaufsstellen eine tüchtige,
solide und kautionsfähige

Cadenhalterin

mit 2 Hilfspersonen (Witwe mit Töchtern oder Schwestern) zu
baldigem Eintritt.
Schriftliche Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit
und Zeugnisse sind zu richten an

den Vorstand. 9475.2.2

Als
Werkmeister.

Für eine Herdabfabrik wird ein
tüchtiger erfahrener Schlosser ge-
sucht. 2.2
Nur solche, die schon ähnlichen
Posten bekleidet haben, wollen selbst-
geschriebene Offerten m. Lebenslauf,
Zeugnissen, Gehaltsansprüchen zc.
unter Chiffre 5135 an die Exped.
der „Bad. Presse“ einleiten.

Als
Werkmeister.

Für eine hiesige Feuerversicherungs-
General-Agentur per sofort oder 1.
Juli gesucht.
Offerten unter Nr. 9530 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Als
Werkmeister.

3 Saalfelner, 9549
2 Kellnerlehrlinge,
2 tüchtige Köche,
1 Zäpfer,
2 Hausfrauen,
3 hiesige Kellnerinnen,
3 Hotelzimmermädchen,
1 Zimmermädchen (Anfangslehrl.),
Haus- und Küchensmädchen.
Näheres durch Jul. Heinz,
K. Tröbber, Stellenbureau,
Kreuzstraße 17. Telefon 161.

Tüchtige
Anstreicher

sucht B22253.2.2
F. Roth, Waldstr. 89.

Tüchtiger
Zuschneider

für Schreiner u. Holzerlei sucht gegen
hohen Lohn 9364.6.4
L. Meizer, Kronstr. 23.

Holzdreher

sowie einige junge
Hilfsarbeiter
für leichte Arbeiten sofort gesucht.
Karlsruher
Jalousie-u. Rolladen-Fabrik
G. m. b. H. 9548.2.1
Durlacher-Allee Nr. 59.

Marmor-
schleifer
gesucht.

W. & K. Nussberger,
9320 Karl-Wilhelmstr. 5. 3.1

Hilfsarbeiter-
Gesuch.

Junger, zuverlässiger Mann findet
dauernde Beschäftigung. Wo? sagt
unter Nr. B22318 die Expedition der
„Bad. Presse“.

Kutscher.

Suche zweiten Kutscher, der
gesund und kräftig, durchaus ehrlich
und arbeitsam ist. Anfangslohn
18 Mk. per Woche. Eintritt sofort.
Karl Baumann, Touragegeschäft,
Karlsruhe, Akademiestr. 20.

Hausbursche
gesucht.

Ein jüngerer, ehrl. fleißiger
Hausbursche von 16-18 Jahren der
sofort gesucht. 9554
Zu erfragen Lammstr. 5 im Laden.

Hausbursche
gesucht.

Ein jüngerer Hausbursche von
15-16 Jahren kann sof. eintreten.
9497.3.2 Kronenstr. 47, Bäderei.

Fräulein
gesucht

für Kontor, mit guter Handschrift
und nützlicher Vorbildung. Anträge
mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9550
an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Tüchtige
Näherin

gesucht. Solche, welche bereits in
Kürschnerei gearbeitet, erhalten den
Vorzug. 9547
Kaiserstraße 125, III.

Kellnerinnen,

Hotel-Zimmermädchen, in-
Koch-, Küchens- und Privat-
mädchen finden sofort gute Stellen.
Bureau Jaspot, Durlacherstr. 58, II.

Älteres Mädchen

(Köchin) sucht wegen Verletzung ihrer
Herrschaft Stelle. Off. unt. B22313
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu vermieten:

Kaiserplatz.
Große 6-8 Zimmerwohnung
sehr preiswert zu vermieten. Näheres
Belfortstraße 12, partiere. 9405*

Dreizimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör ist wegen
Verletzung auf sofort oder später
an kleine Familie zu vermieten. Näh.
Auguststraße 7, 4. Stod. oder
Auguststr. 11, 1. St. 9477.3.1

Sullaststraße 74

ist eine 3 Zimmerwohnung, Essen-
weinstr. 19 2 Zimmerwohnung und
Schneidstr. 3 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekammer sofort od.
1. Juli zu vermieten. B22118
Näher. Gernigstr. 62, 3. St.

In guter Lage der Kaiserstr. sind

2 Wohnungen

im 2. und 3. Stod mit 5 Zimmern,
übl. Zubehö., passend für Bureau od.
sonst. Geschäft per 1. Juli u. 1. Sept.
zu vermieten.
In erfragen bei Schwarz,
Kaiserstraße 225. B2177.3.3

Chenweinstr. 24 ist im 3. St. eine
3 Zimmerwohnung mit Balkon u.
Veranda per sof. bill. zu vermieten.
Näheres 1. Stod. B22096.4.3

Göthestraße 28, 2. St., ist schöne
2 Zimmer-Wohnung mit Balkon
Küche, Keller, u. Speisekammer,
Koch- u. Leuchtgas auf 1. Juli zu ver-
mieten. Näh. part. B21641.3.3

Kaiserstraße 207, 3. Stod. ist eine
4 Zimmer, bestehend aus
4 Zimmern, 1 Manfard, Küche u.
Keller, auf 1. Okt. zu vermieten.
Näheres bei Frd. Weber,
Drechslerwarengeschäft. 9452*

Zulsenstraße 50 ist eine Wohnung
aus Zimmer, Alkov, Küche, sowie
Zimmer, Küche zu vermieten. Zu
erfragen 2. Stod. B21505.5.4

Vorstr. 26, 4. St., ist eine schöne
2 Zimmerwohnung, Küche (Koch-
gas), Keller, Zubehö. auf 1. Oktbr.
zu vermieten. Näh. 1. St. B22207

Röhrlburg, Rheinstraße 88, ist
im 2. Stod eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern u. Küche v. 1. Juli
zu vermieten. B22289.3.2

Adlerstraße 18, 3. St. ist ein
gutes, schön möbl., geräumiges
Zimmer (Schlzimmer mit Balkon)
für sof. od. später zu verm. B22190.2.2

Gartenstr. 62 ist ein möbl. Zimmer,
vis-à-vis den Archiberggartenanlagen,
zu vermieten. Näh. part. B22202

Kaiserstr. 187, 3. Trepp., ist weg-
zugsfähig, schön möbl. Zimmer mit
gut. Benf., à 60 Mk., ebenfalls hübsch
möbliertes Zimmer à 45 Mk. zu
vermieten. B22122.2.2

Koppenstraße 40 ist ein Man-
fardzimmer u. Küche auf 1. Juli
oder später zu vermieten. In er-
fragen 4. Stod. B22275.3.1

Kronenstr. 27, III, vis-à-vis Hotel
„Geiß“, ist ein möbliertes Zimmer
preiswert zu vermieten. B22322

Zahnerstraße 10, 3. Stod links,
ist ein gut möbliertes Manfard-
zimmer sofort oder später zu ver-
mieten. Preis monatl. 6 Mk. B22285

Zulsenstr. 70, III, rechts, sind zwei
gut möbl. Zimmer, einzeln oder
zusammen, zu vermieten. B22294.2.1

Martensstraße 52, Stb. 3. St.,
rechts, am Rondellplatz, schön möbl.
Zimmer, Aussicht nach der Straße,
billig zu vermieten. B22286.7.1

Morgenstraße 43, IV. L., ist ein
gut möbl. Zimmer ohne vis-à-vis
billig zu vermieten. B22287

Schäferstraße 23, III, Nähe Ger-
tingerstraße, ist ein möbl. Zimmer,
ganz neu eingerichtet, billig zu ver-
mieten. B22640.3.3

Steinstr. 27, Stb. 2. St., ist ein
möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. B22247.2.2

Jährigerstraße 12, Stb. 2. St.,
einfach möbliertes Zimmer sofort
zu vermieten. B22285

Mühlburg, Günterstr. 5, 3. St.
möbliertes Zimmer sofort
zu vermieten. B22310.3.1

Miet-Gesuche.

Gesucht auf 1. Okt. 5-6 Zimmer-
wohnung, Bad, Wasser-
klosett zc. Offerten mit Preisangabe
unter Nr. B21994 an die Expedition
der „Bad. Presse“. 2.2

Sofort oder per 1. Juli

ungehenres Zimmer

gesucht. Offerten unter Nr.
9531 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten.

Fräul. sucht per sofort gut möbl.
Zimmer, 1. od. 2. St., mit sep. Ein-
gang. Offerten unter Nr. B22278 an
die Expedition der „Bad. Presse“.

Ohne Rücksicht auf den früheren Preis.

Räumungs-Verkauf

Nur soweit Vorrat.

von Montag d. 17. bis Samstag d. 22. Juni.

Handarbeiten

jeder Art, fertig, angefangen und gezeichnet,

in Serien eingeteilt, auf Extra-Tischen im Parterre ausgelegt.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII
10	25	55	85	125	155	195	275

Ausserdem besonders preiswert:

Milieux, Läufer, Handtücher, Servierdecken
 weiss mit Leinenspitze reich garniert
 gezeichnet 1.35 gestickt 2.10

1 Posten **hocheleganter Seiden-Stickereien**
 zur Hälfte des früheren Preises.

Hermann Tietz.

Von der Reise zurück!
Dr. Buchmüller
 B22208 Kriegstrasse 3a. — Telephon 1480. 2.2

Näh- und Zuschneideschule.
 Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Prospekt.
 Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtung
J. Erhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin,
 Markgrafenstrasse 30a, Bittelplatz.

Warum sind die Zähne so teuer?
 Durch den geringen Umsatz!
 Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.
Zähne von 2 Mark an
 unter Garantie. 2478*
 Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.
Schmerzloses Zahnziehen.
 Teilzahlung gestattet.
 Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.
Carl König, Dentist,
 Kaiserstrasse 124 b, vis-à-vis Automaten-Restaurant.

Firmenschilder
 Carl Koch, Karlsruhe
 Glas-Ätzererei
 Spezialität: Glasschilder, Transparentlaternen, Holzeinfassungen, Wappen, Glas, Holz, Metallbuchstaben

Ausverkauf

in

Knaben-Wasch-Anzügen, -Blusen und -Hosen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieser Artikel.

Die Grösse 1 bis 6 sind in allen Serien vertreten.

	Serie I	II	III	IV	V	VI
Anzüge	1.75	2.75	4.25	5.25	6.00	—
früherer Preis	2.95 bis 3.25	3.95 bis 4.95	5.50 bis 5.75	6.00 bis 7.25	7.75 bis 8.75	—
Blusen	75	1.10	1.75	2.25	2.75	3.25
früherer Preis	1.05 bis 1.25	1.40 bis 1.75	1.95 bis 2.50	2.75 bis 3.50	3.75 bis 4.10	4.20 bis 5.25
Hosen	65	95	1.75	1.95	—	—
früherer Preis	80 bis 1.10	1.25 bis 1.35	2.10 bis 2.65	2.95	—	—

Rabattmarken werden auf diese Preise verabfolgt.

M. Schneider

Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 181.

Zum **Diplom-Vor- u. Schluss-Examen**
 bereiten zwei Dipl.-Ing. vor. Einzel- und Gruppenkurse in sämtl. Fäch., besond. Maschinenbau einschl. Math., Mech., Festigk., Erfolg garantiert. Off. sub B18752 an die Exped. der „Bad. Presse“ 1411

Pianino,
 älteres, gut erhaltenes Instrument, billig zu verkaufen. B22296
 Herrenstrasse 58, partier.

Pferd B22217
 zu verkaufen. Gestalt 2.9
 Größe, hohe, runde, Strohbe-
 wanne, wenig abg., bill. abzugeb.
 Expedition der „Bad. Presse“ 1411

Milchhandel.
 mit guter Kundenschaft von 100—150
 Liter gegen Bar zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. B22298 an die
 Expedition der „Bad. Presse“ 1411

Zugelwagen brauner Sattel
 (Möbe). Gegenüber
 gegen Einrückungsgeld u. Futtergeld
 B22214.2.2 Jährigerstr. 1, 2. St.
 Fahrrad, gut erhalten, 1.20 Mk. abzu-
 geben, ebenso ein verändertes
 f. 1. 60. Jährigerstr. 51, III.